



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 226. Montag den 27. September 1830.

## Bekanntmachung an das Publikum.

Da das Einbringen der Kranken in das Kranken-Hospital zu Allerheiligen, welches in allen den Fällen, wo nicht Gefahr im Verzuge ist, täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags geschehen soll, indem um diese Zeit so wohl ein Vorsteher, als auch ein Arzt der Anstalt zur Prüfung der persönlichen und ärztlichen Verhältnisse der aufzunehmenden Kranken vorhanden ist, wiederum so häufig außer dieser Zeit, ja wohl des Nachts und zwar ohne Noth geschieht, so haben wir uns dadurch veranlaßt gefunden, den Hospital-Schaffner anzuweisen: künftig alle die Kranken, die sich außer der zur Ausnahme bestimmten Zeit, Behufs ihrer Aufnahme im Kranken-Hospital einfinden, oder sich dazu anmelden lassen möchten, mit Ausnahme plötzlich verunglückter Personen oder solcher, die von der Macht der Krankheit schnell ergriffen worden, und daher baldige ärztliche Hülfe bedürfen, in welchem letztern Falle jedoch die Beibringung eines ärztlichen Attestes erforderlich ist, nicht mehr anzunehmen, sondern dieselben ohne Weiteres zurückzuweisen, und ihre Aufnahme bis zum nächsten Tage auszusetzen. Es hat sich demnach das Publikum darnach zu richten, um sich vor Schaden und Nachtheil in solchem Falle zu verwahren.

Breslau den 23. August 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt  
verordnete  
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 23. September. — Se. Majestät der König haben den königl. hannöverschen Staats-Beamten: dem Staats- und Cabinetsminister Grafen v. Münster den schwarzen Adler-Orden, dem Staats- und Cabinetsminister Freiherrn v. Ompteda den rothen Adler-Orden erster Klasse in Brillanten, dem Staats- und Cabinetsminister v. Bremer den rothen Adler-Orden erster Klasse, dem geheimen Cabinetsrath Rose und dem Ober-Steuerrath Lichtenberg den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem geheimen Finanz-Revisioner Wattermann den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der königl. hannöversche Staatsminister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr v. Keden, ist von Hannover hier angekommen.

Aachen, vom 17. September. — Die hiesige königl. Regierung hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Höherer Bestimmung zufolge ist den französischen Schiffen die Führung der dreifarbigigen Flagge, so wie den französischen Unterthanen das Tragen der dreifarbigigen Kokarde, während ihres Aufenthalts in den diesseitigen Staaten, nicht zu untersagen.“

## D e s t e r r e i c h.

(Priv. Nachr.) Wien, vom 21. September. — Durch allergnädigste Handschreiben d. d. 18ten, ist Se. k. Hoheit der Erzherzog Kronprinz und der Hofkriegsraths Präsident General der Cavallerie Fürst von Hohenzollern-Hechingen, beide zu k. k. Feldmarschalls ernannt und letzterer unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit Sr. Majestät für seine vielfährigen treuen Dienste, in Ruhestand versetzt worden. Ueberdies haben Se. Majestät der Kaiser demselben das Großkreuz des Leopold-Ordens Allergnädigst verliehen.

— Gestern ist der K. Schwedische Geschäftsträger bei der Pforte, Herr v. Ihre, auf seiner Urlaubsreise von Konstantinopel hier angekommen.

(Priv. Nachr.) Von der Donau, vom 19ten September. — Es scheint nun entschieden, daß von Seiten Englands, Frankreichs und Rußlands, die Gränz-Erweiterung Griechenlands beschlossen ist, wenigstens ist sicher, daß der Prinz Paul von Württemberg nur auf dieses, ihm von den in London conferirenden Ministern genannter Mächte gegebene Versprechen, den Thron von Griechenland angenommen hat. Der Zeitpunkt, wenn der neue Fürst nach Griechenland abgehen wird, ist aber natürlich nicht zu bestimmen, so lange nicht die Zustimmung der Pforte zu der beschlossenen Ausdehnung der griechischen Gränzen erlangt ist, und bis dahin dürfte wohl noch eine geraume Zeit verstreichen, da die Unterhandlungen über diese Angelegenheiten, durch die französische Umwälzung ganz unterbrochen wurden und in Folge der neuesten wichtigen Ereignisse in andern Reichen Europa's, noch verschoben werden dürften. Ueberdies ist noch nicht einmal gewiß, in wie weit Ludwig Philipp die Versprechungen Karl X. übernehmen wird, obgleich in dieser Beziehung bei den bekannten Grundsätzen genannten Fürstens, nur Erfreuliches für Griechenland zu erwarten steht.

### De u t s c h l a n d.

Dresden, vom 20. September. — Das heute ausgegebene 26ste Stück der diesjährigen Gesetzsammlung, enthält ein Dekret an den geheimen Rath, die künftigen Rescripts, Vortrags- und Berichtsform betreffend; der Eingang der Rescripte der im Namen Sr. Majestät und des Prinzen Mitregenten verfügenden Behörden soll künftig lauten: „Anton, von Gottes Gnaden König von Sachsen u. s. w. und Friedrich August, Herzog zu Sachsen u. s. w.“ Desgleichen sollen auch die an Sr. K. Majestät zu erstattenden Vorträge und Berichte, an Sr. K. Hoh. mit gerichtet werden.

Braunschweig, vom 15. September. — Die Ruhe stellt sich immer mehr her, und die Verhaftungen nehmen ab. Es ist nun beschlossen, daß eine Bürgergarde von 800 Mann aus der Klasse von 20 bis 30 Jahren fortdauernd bestehenden soll. Sie wird förmlich uniformirt, und erhält schwarze polnische Röcke mit Schnüren, graue Beinkleider und einen Helm mit Schweiß von Pferdehaaren. Die Fahnen sind weiß mit grüner Einfassung und in der Mitte ein rother Löwe. — Heute Mittag wurden 6 männliche Leichen unter dem Schutte im Schloßkeller hervorgezogen, die, wahrscheinlich berauscht, darin liegen geblieben waren.

Gestern sind hier Schreiben des Herzogs Carl an das Ministerium eingetroffen. Sie sollen den Befehl enthalten, daß das Ministerium sein Recht behaupten solle, wie der Herzog das seinige behaupten werde;

auch daß die Chefs der Bürgergarde vor ein Criminalgericht zu bringen wären.

Eben daher vom 18. September. — Unter dem 11ten September d. J. ist höchsten Orts dem Justiz-Amtmann Brinkmeier zu Wolfenbüttel, provisorisch die Stelle eines Raths im Herzogl. Landesgerichte übertragen.

Folgendes ist die Vorstellung des hiesigen Stadt- Magistrats an den Herzog, die ihm am 31sten v. M. übergeben wurde, von welcher derselbe jedoch keine Notiz nehmen wollte, was zu der ersten Erbitterung Anlaß gab. Sie lautet also: „Allerdurchlauchtigster Herzog! Allergnädigster Herzog und Herr! Seit mehreren Jahren ist der Wohlstand der hiesigen Bürgerschaft bedeutend gesunken und dürfen Ewr. Hochfürstl. Durchl. wir allerunterthänigst nicht verhehlen, daß jetzt ein großer Theil der Einwohner mit drückender Noth zu kämpfen und diese einen Grad erreicht hat, welcher vorzüglich für den kommenden Winter die bangsten Besorgnisse erweckt. Mehr als fünfhundert Familien leben hier vom Tagelohn und Handarbeit. Sie fanden in früheren Zeiten besonders in den öffentlichen Bauten Erwerb. Allein im Laufe dieses Jahres sind dergleichen kaum vorgekommen und auf andere Weise hat um so weniger Ersatz gewährt werden können, da auch der wohlhabendere Theil der Bürger, den Druck der Zeitverhältnisse schwer fühlt und nicht, wie sonst, Hilfe leisten kann. Reichere Familien haben in großer Zahl die Stadt verlassen und ist dadurch der Geldumlauf um viele Tausende vermindert. Daher ist es gekommen, daß bei den häufigen Verkäufen von Gekäuften und sonstigen Grundstücken, der Werth derselben nicht allein plötzlich unter die Hälfte des Preises, der vor wenigen Jahren noch dafür gezahlt wurde, herabgesunken ist, sondern, daß auch selbst zu dergleichen Grundstücken, wozu früher eine so große Konkurrenz stattfand, sich nicht einmal ein Käufer findet. Ein solcher Verlust schlägt natürlich auf die mannigfaltigste Weise, Wunden. Die Zahl der Verarmten und derer, die noch vor kurzer Zeit ihrer und ihrer Familie Unterhalt für völlig gesichert annehmen durften, nun aber theils ihr Capital in Bankerotten verloren, theils ihre Grundstücke in Gefolge des eingetretenen allgemeinen Mißtrauens mit großem Verlust verkaufen müssen, ist auf die betrübendste Weise angewachsen. Dazu kommt noch die Noth, welche auch das übrige Land trifft und die auf die Hauptstadt die nachtheiligste Rückwirkung äußert. Auch in den übrigen Landestheilen fehlt es an der, früher stets gewohnten Gelegenheit zum Erwerbe bei öffentlichen Bauten und Culturen, und wird die allgemeine Verstimmlung dadurch noch genährt, daß, bei der zunehmenden Verarmung, die Abgaben drückender werden, und daß man auf eine Verlegung der Stände, Behufs Ermäßigung der Personalsteuer, vergebens gehofft hat. Länger schon erregten diese traurigen Verhältnisse bei jedem redlichen Fürsten und Vaterland liebenden Bürger, die bangsten Besorgnisse.

Diese wurden indessen jetzt auf das Aeußerste gesteigert, da alle erwähnten Uebel noch durch eine Mißerndte vermehrt werden und die Preise des Brodkorns täglich steigen. Wir glauben unsere Unterthanenpflicht zu erfüllen, wenn wir, von allen Seiten her aufgefordert, und durch die bedenklichsten Anzeigen gemahnt, die Verhältnisse zu Ew. Hochfürstl. Durchl. Kenntniß bringen, wie sie uns täglich bemerkbar werden, und Allerhöchsten selbst unbekannt geblieben sind. Wir glauben daher, daß es nur dieses ganz unterthänigsten Gesuchs bedurft hat, um, im Vertrauen auf Ew. Hochfürstl. Durchl. landesväterliche Fürsorge, einer gnädigen Abhülfe der obgedachten traurigen Verhältnisse mit Hoffnung entgegenzusehen. Soll der Mißmuth der Einwohner nicht den höchsten Grad erreichen, soll der Hungersnoth und dem Unglück mannigfacher Art vorgebeugt werden, so sind vor Eintritt des Winters noch die eingreifendsten Maßregeln erforderlich. Die Stände des Landes, deren nicht unterbrochene Wirksamkeit an sich schon allgemein gewünscht wird, werden Ew. Hochfürstliche Durchl. die gründlichsten Nachweisungen über die Mittel, der allgemeinen Noth zu begegnen, geben können. Unser innigster Wunsch und unsere allerunterthänigste Bitte ist daher, daß Ew. Hochfürstl. Durchl. in höchsten Gnaden geruhen mögen: die, unter den gegenwärtigen drückenden Verhältnissen zu ergreifenden Maßregeln in Erwägung zu ziehen, besonders aber auch der versammelten Landstände Rath und Gutachten in dieser höchst wichtigen, nicht allein die Hauptstadt, sondern auch das ganze Land interessirenden Angelegenheit allergnädigst sich vorlegen lassen zu wollen.

Bei den starken, die Etappe zu Wolfenbüttel berührenden königl. preuß. Militair-Durchmärschen, sind die Gemeinden zur schleunigen Einreichung ihrer Quittungen über verabreichte Mundverpflegung und geleisteten Vorspann aufgefordert.

Kassel, vom 17. September. — Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Wir erfüllen hiermit die angenehme Pflicht, unsern Mitbürgern die erfreuliche Nachricht zu geben, daß Se. K. Hoh. der Kurfürst das allerunterthänigste Gesuch der hiesigen Bürgererschaft um baldigste Zusammenberufung der kurhessischen Landstände in der uns heute allergnädigst gestatteten Audienz, huldreichst gewährt haben. Kassel am 15. September 1830. Der Stadtrath der Residenz. Schomburg.“

Vom Mayn, vom 13. September. — Carl X. der seinen künftigen Wohnsitz in Dresden aufzuschlagen beabsichtigte, wird, wie es jetzt heißt, auf dieses Vorhaben verzichteten müssen. Man behauptet nämlich, der königlich sächsische Hof habe, bevor er auf das diesfällige Ansuchen eine Antwort erteilte, mit mehreren großen Höfen Rücksprache genommen, in Folge der von diesen ihm mitgetheilten Ansichten aber sich benogen gefunden, jenes Ansuchen abzulehnen. — In der Graf

schaft Hanau und im Großherzogthum Fulda ist, wie wir so eben erfahren, eine landesherrliche Verfügung erlassen worden, in deren Gemäßheit alle Einwohner ihre Waffen, als: Flinten, Büchsen, Pistolen, Säbel, Degen, Stilettos u. s. w. abzuliefern haben. Ausnahmen von dieser allgemeinen Vorschrift werden nur Einzelnen, und auf besondere Nachweisung des nothwendigen Gebrauchs der resp. Waffen gestattet, wie z. B. den Jagdberechtigten. — Wie es heißt, so wäre diese eine Maßregel, die für das ganze Churfürstenthum erlassen worden wäre. — Andererseits sind alle Beurlaubte der resp. Corps bereits einberufen worden, weil diese auf den vollzähligen Fuß gesetzt werden sollen.

Frankfurt a. M., vom 14. September. — Dem Vernehmen nach wird übermorgen eine Kolone preuß. Truppen, aus dem Herzogthume Sachsen kommend, in der Nähe unsrer Stadt vorbeipassiren, um die Besatzung der Bundesfestung Mainz zu vervollständigen. — In den benachbarten kurhessischen und großherzoglich hessischen Landestheilen, sind die Beurlaubten zu ihren Corps einberufen. — Seit gestern hat sich hier das Gerücht verbreitet, die im Herzogthume Nassau bestehenden, vergleichungsweise zu andern Tarifen sehr geringen Zölle, sollen gänzlich aufgehoben werden. — In Betreff des vielbesprochenen Beitritts des Großherzogthums Baden zu einem der bereits in Deutschland bestehenden Zollsysteme, verlautet, daß sich Schwierigkeiten erhoben hätten, welche jenen Beitritt überhaupt noch zweifelhaft machten. Dieselben sollen vornehmlich in den Bedenklichkeiten Badens ihren Grund haben, den Zolltarif bis zu den durch einen solchen Beitritt nöthig werdenden Sätzen zu erhöhen. Des Hrn. Finanzministers Böckl jetzige Reise nach Berlin, soll auf diesen Gegenstand Bezug haben.

Hamburg, vom 20. September. — Die kritischen Blätter der Börsenhalle geben heute einige Nachricht von der vorgestrigen ersten Sitzung der Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte, wo Hr. v. Struve aus Dorpat über die Verdienste Deutscher Astronomen und Herr Geh. Rath Wendt aus Breslau, über animalischen Magnetismus, Vorträge hielten.

Vom 21sten. Die Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, übers Jahr in Wien zusammenzukommen.

## Frankreich.

Paris, vom 15. September. — Der König theilte gestern dem Präsidenten der Pairskammer und dem General Lafayette Privataudienzen, arbeitete demnächst mit den Ministern des öffentlichen Unterrichts und der auswärtigen Angelegenheiten und begab sich Nachmittags nach Neuilly, um die dortige Nationalgarde zu mustern.

Der heutige Moniteur enthält nunmehr die beiden Gesetze wegen des Ausscheidens der mit besoldeten

Staatsämtern bekleideten Deputirten und wegen der Ergänzung der im Schooße der Kammer erledigten Stellen. Beide sind vom 12ten d. M. datirt. Auf die letztere folgt unmittelbar die königl. Verordnung, wodurch die in einem angehängten Tableau bezeichneten Bezirks-Wahl-Collegien auf den 21. October, und die in einem zweiten Tableau aufgeführten Departements-Wahl-Collegien, auf den 28. October zusammenberufen werden, um entweder die ausgeschiedenen Deputirten wieder zu wählen, oder andere an deren Stelle zu ernennen. Die Gesamtzahl der zu wählenden Deputirten beläuft sich auf 113. Hiervon sind 41 zu öffentlichen Aemtern befördert worden, 52 haben ihre Entlassung eingereicht, 18 sind von der Kammer zurückgewiesen und 2 waren doppelt gewählt worden. Das Wahl-Collegium in Korsika ist, obgleich die beiden Deputirten dieses Departements gleichfalls von der Kammer zurückgewiesen worden sind, noch nicht zusammenberufen worden. Von den obigen im Staatsdienste angestellten 41 Deputirten, sind 5 (die Herren Sebastiani, Guizot, Dupont v. d. Eure, Gérard und Louis) zu Ministern und 4 (die Herren Cas. Perier, Bignon, Dupin d. Aelt. und J. Laffitte) zu Mitgliedern des Ministerrathes ernannt worden; 1 (der General Clausel) hat den Oberbefehl in Afrika erhalten; 8 (die Herren v. Preissac, Gattier, Thomas, v. Riccé, von Arros, v. St. Hermine, L. v. St. Aignan und Nau de Champlouis) sind zu Präfecten; 1 (Herr Girod) ist zum Polizei-Präfecten von Paris; 6 (die Herren Madier de Montjau, Devaux, Bernard, v. Schonen, Thil und Dumont St. Priest) sind zu General-Procuratoren; 1 (Herr Alcock) ist zum Gerichts-Präsidenten; 1 (Herr v. Lascaux) zum General-Major; 1 (Herr Camus de Richemont) zum Commandanten der Militärschule von St. Cyr; 2 (die Herren Calmon und Berard) sind zu General-Directoren; 4 (die Herren Hely d'Issel, B. Constant, Keratry und Dumas) zu Staatsrathen; 1 (Herr Chardel) ist zum Rath beim Cassationshofe; 1 (Herr Bayour) zum Rath beim Rechnungshofe; 1 (Herr Poyseré de Cère) zum Requetenmeister; 2 (die Herren Villemain und Thegard) sind zu Mitgliedern des Universitäts-Raths; 1 (Herr Daunou) ist zum General-Archivarius und 1 (Herr Buffon) zum Unter-Präfecten ernannt worden.

Gestern hat in beiden Kammern keine Sitzung statt gefunden.

Die Kunstsammlungen der Herzogin v. Berry werden für ihre Rechnung verkauft.

Abbé Sieyès ist aus Brüssel hier angekommen; auch der bekannte Barrère.

Das Journal des Débats äußert sich am Schlusse eines ausführlichen Artikels über die gegenwärtige Lage Frankreichs folgendermaßen: „Zweierlei Arten von Bewegung machen sich im Lande bemerklich: erstens eine moralische, als unausbleibliche Folge der letzten Revolution; diese ist für die Zukunft ohne Bedeutung, sie beunruhigt aber die Gegenwart; und zweitens eine

materielle, die sich durch Zusammenrottungen der niederen Klasse äußert; diese ist für die Zukunft von Wichtigkeit, für die Gegenwart aber ziemlich gleichgültig. Beide Bewegungen einzeln bieten durchaus keine Gefahr dar, insofern die Regierung mit Festigkeit auftritt und Vertranen zu sich hat. Sobald beide sich aber vereinigen, tritt wahrhafte Gefahr für den Bürger und Grundeigenthümer ein. Die Bürgerschaft hat aber nichts zu befürchten, so lange sie über ihr Interesse wacht. Bis jetzt hat sie solches durch die Bildung einer National-Garde mit dem lobenswerthesten Eifer gethan. Sie fahre hierin fort und Sorge vorzüglich dafür, daß kein Bündniß zwischen der moralischen und materiellen Bewegung, zwischen den Neuerern und den niederen Klassen, eintritt; hier liegt die ganze Gefahr. Bei der Tendenz unseres Zeitalters ist die Republik nur auf Kosten des Grund-Eigenthums denkbar, und jeder Angriff auf unsere Institutionen, ist ein Schritt zum Verderben der Bürgerschaft.“

Der Temps spricht sich über die Verwaltung in folgender Weise aus: „Wir wollen untersuchen, was geschehen ist, und was hätte geschehen sollen. Nach den letzten großen Ereignissen hätte man das Andenken derselben durch eben so großartige Monumente bewahren müssen, aber man spricht mehr von Belohnungen als von Ehrenbezeugungen. Um die niedere Klasse zu beschäftigen, hätte man sofort große öffentliche Bauten anordnen sollen; aber was in dieser Beziehung geschehen ist, ist völlig armselig, während unsere Festungen in schlechtem Zustande sind, unsere Landstraßen täglich mehr verfallen und unser Handel, Brücken und Kanäle verlangt. Der Kredit bedurfte irgend einen großen moralischen und einiger materiellen Hilfsmittel; statt dessen hat man ihn durch unvorsichtige Handlungen augenblicklich gelähmt, und von den vielen vorgeschlagenen Plänen ist noch kein einziger zum Abschluß gekommen. Die indirekten Steuern sind zur Sprache gebracht worden, und an einigen Orten hat man es sogar für besser befunden, diese Frage gleich vornweg dadurch zu entscheiden, daß man nicht gezahlt hat. Zwar sagt der Minister, man muß zahlen. Wir sagen dies auch, das Gesetz sagt es ebenfalls. Aber es giebt noch etwas, das lauter als das Gesetz und der Minister spricht, nämlich die That, und thatsächlich ist es, daß in einigen Städten, die Steuern verweigert und Reclamationen angestellt worden sind, die unlängst in der Pairs-Kammer eine Diskussion herbeigeführt haben, worin man diesem Gegenstande bei weitem nicht genug Wichtigkeit beigelegt hat. Die Armee läßt ebenfalls Manches zu wünschen übrig; 25,000 Mann befinden sich in Algier, 12,000 Schweizer und 25,000 Mann von der Garde sind entlassen worden, und zahlreiche Desertionen haben das Heer merklich geschwächt. Diese Lücke hätte man rasch ansfüllen sollen. Eben so hätte man das mangelhafte Kriegs-Material schnell ergänzen müssen. Die ganze Organisation geht aber so langsam vor sich, daß schon beklagenswerthe Unordnungen statt

gefunden haben; und wenn die Nationalgarde den Mangel an Garnisonen zum Theil ersetzt, so verdanken wir auch sie weniger einem Impulse von Seiten der Regierung, als dem eigenen Eifer der Bürger. Vor Allem hat man sich mit der Besetzung der Civilämter beschäftigen wollen, und hier tadeln wir nicht die Langsamkeit, sondern die große Eile, womit die Regierung zu Werke gegangen ist. Wie durch einen Zauberschlag wimmelte Frankreich plötzlich an Subjekten, die zu allen Ämtern tüchtig waren. Ehre unserm Vaterlande, das so viel fähige Köpfe besitzt. Das Ministerium hat in dieser Beziehung in den letztern Tagen eine Schwäche oder eine Willkür gezeigt, die lauter sprechen, als wir solches nur immer vermögen.“ Am Schlusse seines Aufsatzes tadelt der Temps es noch, daß die Deputirten-Kammer nicht schon längst aufgelöst worden ist, um einer anderen, die der wahre Ausdruck der öffentlichen Meinung sey, Platz zu machen.

Der kaiserl. russische Consul in Bordeaux, Herr Wischfort, macht unterm 10ten d. M. im Mémorial Bordelais bekannt, daß, einem Rundschreiben des russischen Ministeriums vom 13. August zufolge, die unter dreifarbigiger Flagge segelnden französischen Schiffe in die russischen und finnländischen Häfen zugelassen und dort den den Schiffen aller befreundeten Nationen in Rußland bewilligten Schutz genießen sollen.

Eine Lütticher Zeitung, sagt der Messager, behauptet, daß die Gesinnungen einiger, in den Grenzstädten liegender französischer Regimenter von der Art wären, daß diese dringend verlangten, marschiren zu dürfen, um den Belgiern zu Hülfe zu kommen, und daß man sie nur dadurch habe beruhigen und abhalten können, die Offiziere, vermittelst einer allgemeinen Wahl, durch Unteroffiziere zu ersetzen, welche sich am bestmündigsten für eine Invasion aussprachen, daß man ihnen versprochen, ihren Wunsch zu befriedigen, sobald die erwarteten Befehle des Kriegsministers eingingen würden. Wir können indes versichern, daß dies Gerücht durchaus grundlos und in Belgien erfunden und verbreitet worden ist, um das Volk zum Widerstande gegen die holländ. Oberherrschaft aufzureizen. Die Bewegungen, welche in einigen unserer Regimenter gegen die carlistischen Offiziere stattgefunden haben, sind gänzlich gesillt. Frankreich hat übrigens nicht einen Augenblick daran gedacht, sich in die Angelegenheiten der Niederlande zu mischen.

Am 9. September erkannte der königl. Gerichtshof von Paris in einer Versammlung aller Kammern, nach langer Berathung bei geschlossenen Thüren, daß der bereits angefangene Prozeß gegen die Mitglieder der Gesellschaft Amis du peuple, wegen des bekannten auf-rührerischen Anschlags, von ihm selbst instruiert werden solle.

Der Messager des chambres will wissen, daß es Herrn v. Montbel gelungen sey, in der Verkleidung eines Bedienten, mit seinem Secretair Descamps nach Deutschland zu entkommen.

Der General Clausel hat unmittelbar nach seiner Ankunft in Algier, wo er den Oberbefehl über die Expedition-Armee übernommen hat, nachstehende Proclamation erlassen:

„Bewohner des Königreichs Algier! Der mächtige König der Franzosen, Ludwig Philipp I., hat mir den Oberbefehl über die Armee, welche dieses Königreich besetzt hält, so wie die Verwaltung der dazu gehörigen Provinzen anvertraut. Die Absicht des Königs der Franzosen geht dahin, das Glück der Völker, die durch unsere Waffen von einem harten und erniedrigenden Joch befreit worden sind, für immer zu sichern, indem Gerechtigkeit und Gesetz gehandhabt, allen Guten, Schutz gewährt und allen Schlechtgesinnten, welchem Stande sie auch angehören mögen, strenge Strafen zu Theil werden sollen. Obswillige haben für den französischen Charakter beleidigende Gerüchte verbreitet, indem sie uns einer ungerechten Vorliebe für gewisse Klassen von Einwohnern beschuldigen. Leihet diesen treulosen Einflüsterungen nicht Euer Ohr. Ich verspreche Allen Sicherheit und Schutz, erwarte von Euch aber auch vollkommenes Vertrauen und alle Unterstützung, die Ihr mir für die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens leisten könnt. Bewohner des Königreichs Algier! Eure Religion, Eure Sitten, Eure Gebräuche sollen geehrt werden; ich werde alle Eure Beschwerden berücksichtigen. Ich rechne darauf, daß ich Euer Vertrauen nur zu loben haben werde, und daß Ihr mich nie in den Fall setzen werdet, Euch zeigen zu müssen, daß ein Versuch, Unruhen in oder außerhalb der Hauptstadt zu erregen, nicht unbefraft bleibt. Ich habe bereits die exemplarische Bestrafung einiger treulosen Menschen angeordnet, welche boshafte Gerüchte in Umlauf gebracht haben, um Unruhe zu erzeugen, indem sie uns die Absicht unterlegten, Euch der Rache der Unterdrücker, von denen wir Euch befreit haben, wieder Preis zu geben. Algier, den 7. September 1830.

Der Oberbefehlshaber der afrikanischen Armee,  
Graf Clausel.

Der Oberbefehlshaber schließt seine unterm 8ten d. an den Kriegsminister gerichtete Depesche in folgender Weise: „Ich kann dem guten Geiste, den die Armee an den Tag legte, als ich den Oberbefehl über dieselbe übernahm, nicht genug Lob ertheilen. Die Gewißheit, die mir gelungen ist, ihr darüber einzulösen, daß kein Verdienst vergessen werden soll, und daß alle Offiziere, die den Eid der Treue gegen Ludwig Philipp offen geleistet und über ihren freien Beitritt zur neuen Ordnung der Dinge keinen Zweifel übrig gelassen haben, alle Belohnungen empfangen werden, auf die sie Ansprüche haben, diese Gewißheit bürgt mir unter allen Umständen für die Mitwirkung aller Offiziere und Soldaten der Armee. Ich muß hinzufügen, daß letztere schön und voll Eifers ist. Alle Keime zur Entmuthigung sind verschwunden, und der Gesundheitszustand bessert sich auf eine zufriedenstellende Weise.“

Die Quotidienne bemerkt, sie habe Grund, zu glauben, daß die letzten Nachrichten von der Expeditions-Armee, die Regierung zu dem Entschluß bewogen haben, eine Division nach Algier zu schicken. Dasselbe Blatt verspricht, in einigen Tagen die Namen der Offiziere der Expeditions-Armee zu geben, die ihren Abschied genommen haben.

Die Allgem. Zeit. enthält folgendes Schreiben aus Paris: Alles was man von der Stärke der außerhalb der Nationalmeinung stehenden Parteien sagt, ist unrichtig; einstimmig will alles die constitutionelle Monarchie mit dem Wechsel der Dynastie, als Bedingung der Ordnung und Dauer. Dies ist Frankreichs wirklicher Zustand. Dabei wollen wir jedoch nicht verbergen, daß von den Ministern manche ungeschickte Dinge geschehen, manche Fehler begangen wurden, die nicht wenig zu den theilweisen Störungen einiger Städte beitrugen. Herr Guizot scheint nicht genug erkannt zu haben, daß von der Wahl der Administratoren, die öffentliche Ordnung in der Provinz abhängt, und daß eine ungeschickte Ernennung die Ruhe einer Stadt, eines ganzen Departements blossstellen könnte. Dies geschah. Glücklicherweise setzte die freiwillige Bildung der Nationalgarde diesen Aufregungen, den Folgen der Unfähigkeit oder Schwäche, ein Ziel. Man muß gestehen, dies ist eine bewundernswerthe Organisation, welche ein ganzes großes Land mit einem Heere bedeckt, das eben so sehr bei der Ordnung als bei der Freiheit theilhaftig ist. Zu den ernstesten Scenen kam es in Nîmes abermals, wie 1815, entsprungen aus der alten und blutdürstigen Antipathie der Katholiken gegen die Protestanten. Bis jetzt war die Haltung des kathol. Klerus der neuen Revolution nicht günstig; er scheint nicht zu bedenken, welchen Schluß die Regierung und das Volk daraus ziehen könnten, wenn sie sehen, daß der kathol. Priester ein Hinderniß des öffentlichen Friedens ist. Es gab für diesen Klerus eine schöne Rolle; er hat sie nicht begriffen. Die Anerkennung Ludwig Philipps durch England war von trefflicher Wirkung; es ist ein höchst geschickter Schritt von Seite des britischen Kabinetts, sich auf diese Art einer in England so populären Sache zu verhängen. Die von dem Herzog von Wellington lebhaft gewünschte Ernennung des Fürsten von Talleyrand zum Votschafter am Hofe von St. James, knüpft sich an weitere Entwürfe einer großen Allianz zwischen den beiden Nationen. England würde mit Beifall die Vereinigung zweier Völker begrüßen, die unter dem Einflusse derselben constitutionellen Ideen vorwärts schreiten. Gewiß ist, daß Herr von Talleyrand seinen Freunden zu verstehen gab, er habe eine Specialmission und werde nicht über sechs Monate in London bleiben. Auf der andern Seite setzt die Nationalpartei kein großes Vertrauen auf Hrn. von Talleyrand; man bestreitet nicht seine mächtige, abgeseh, durch das Alter etwas geschwächte Gewandtheit, aber man besorgt, in ein Land geschickt, das Karl X.

bewohnt, möchte Herr v. Talleyrand thun was er stets that — doppeltes Spiel spielen, das eine für Ludwig Philipp, das andere für Heinrich V. Wir zweifeln daher nicht, daß wenn seine Mission erfüllt ist, Herr von Talleyrand durch einen jüngern und der Sache der Revolution ergebeneren Diplomaten ersetzt werden wird.

## S p a n i e n.

Madrid, vom 5. September. — Der König, die Königin und die k. Familie sind am 4ten um 10 Uhr Morgens hier angekommen. Die Truppen der Besatzung und die k. Freiwilligen, bildeten Spalier und eine unermessliche Volksmenge empfing die k. Herrschaften mit großer Freude. Es scheint, daß unsere Regierung geneigt sey, den neuen Monarchen von Frankreich unverzüglich anzuerkennen, und späterhin Unterhandlungen anzuknüpfen, um die span. Flüchtlinge von unserer Grenze zu entfernen. — Vorgestern ist hier ein außerordentlicher französischer Courier mit Depeschen für den spanischen Hof angelangt. Man sagt, daß der Inhalt derselben eine große Bewegung im Palaste veranlaßt habe, und daß am andern Morgen sogleich ein Ministerrath gehalten worden sey, bei dem der König selbst den Vorsitz geführt, und bei dem alle Prinzen anwesend gewesen seyen. Heute hat sich der Staatsrath und die Minister unter dem Vorsitz Sr. Maj. vereinigt. Die Präsidenten der obersten Gerichtshöfe sind ebenfalls dazu berufen worden. Man versichert, daß Hr. v. St. Priest, der ehemalige franz. Gesandte, bei allen Berathungen, welche unter dem Vorsitz des Königs gehalten werden, gegenwärtig sey. — Der General-Capitain Gr. d'España hat alle franz. und fremde Zeitungen in seiner Provinz verboten. Eben dies hat der General Campana in Granada gethan, und außerdem ein sehr heftiges Manifest gegen die französische Nation bekannt gemacht. — Eine Neuigkeit, die sich gegenwärtig hier verbreitet, scheint den Apostolischen sehr unangenehm zu seyn. Man sagt nämlich, daß Frankreich, nachdem es die Unabhängigkeit unserer südamerikanischen Staaten anerkannt, als Vermittler auftreten werde, um Ferdinand VII. ebenfalls zur Anerkennung zu bewegen. — In dem letzten Minister-Conseil soll eine Frage von großer Bedeutung zur Sprache gekommen seyn. Nach dem alten Herkommen werden, wenn von einer wichtigen Maßregel die Rede ist, aus jeder Provinz zwei Deputirte zu den Berathungen des Raths von Castilien gezogen. Dies soll jetzt wiederum geschehen, und das Ministerium will, um nicht alle Verantwortlichkeit allein auf sich zu nehmen, diesen Deputirten eine freimüthige Mittheilung über den gegenwärtigen Zustand von Europa machen, und mit ihnen sodann sich über die Maßregeln berathen, welche zu ergreifen seyn dürften. — Man berichtet in diesem Augenblick, daß das Carabinier-Regiment St. Jago, mit Pferden, Waffen und Gepäck aus Catalonien nach Frankreich übergegangen sey. In Folge des Eintreffens mehrerer Couriere aus

den Grenzprovinzen, nach Frankreich hin, haben noch gestern Abend um 10 Uhr 3 Regimenter Befehl erhalten, unverzüglich nach Saragossa und nach Catalonien aufzubrechen, wo man den Ausbruch ernsthafter Unruhen befürchtet. Die Regimenter sind mit einer großen Menge von Packwagen abgegangen, auf welche das Gepäck und die Tornister der Soldaten geladen worden sind, um ihren Marsch desto mehr zu beschleunigen. Nach verschiedenen Provinzen sind Befehle ergangen, daß auch andere Corps nach diesen Punkten auf das Schnellste aufbrechen sollen.

Spanische Grenze, vom 10. September. — Die Deputirten der drei Provinzen Biscaya, Alava und Guipuzcoa sind am Montage (d. 6ten) nach Madrid abgegangen, um Vorstellung gegen die Vorrückung der Zolllinie bis an die äußerste span. Grenze, und gegen die Eingriffe der Militärbehörde in die Disposition der Tercos (Nationalgarde) zu machen. Die Behörden der Stadt Irun haben, von Madrid aus, Befehl erhalten, die franz. Ausgewanderten aufzunehmen, sie jedoch sogleich 10 Meilen weit in das Land, aus der Nähe der festen Plätze, zu schaffen, und sie unter polizeiliche Aufsicht zu stellen. Diese Befehle sind indeß vollkommen überflüssig, denn bis jetzt hat noch kein Franzose sein Vaterland verlassen, um nach Spanien zu gehen. — Nachrichten aus Lissabon vom 1sten berichten, daß das französische Schiff *les deux Jumeaux* mit der dreifarbigen Flagge, ohne alles Hinderniß und im Angesicht einer unermesslichen Volksmenge, aus dem Hafen ausgelaufen sey. Seit zwei Tagen waren die Polizeibeamten Tag und Nacht auf den Weinen, wegen der allgemeinen Aufregung, die man unter dem Volke bemerkte. D. Miguel suchte sich dadurch beliebt zu machen, daß er alle Augenblicke in den Kasernen, in den Werkstätten und in dem Militair- und Marine-Arsenale erschien.

### E n g l a n d.

London, vom 17. September. — Prinz Leopold ist gestern, begleitet vom Baron Stockmar, von Claremont abgereist, um Ihren Majestäten in Brighton einen Besuch abzustatten.

Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig ist vorgestern früh, von zwei Adjutanten begleitet, hier angekommen und im Brunswick-Hotel abgestiegen. Mittags stattete der Herzog dem Kolonial-Minister Sir G. Murray einen Besuch ab und Abends reiste er nach Brighton.

In Brighton ist der Fürst von Trubekoi durch den Grafen von Aberdeen Sr. Majestät vorgestellt worden, Höchsthochselbst auch dem Grafen von Matuszewitsch eine Audienz gewährt haben.

Der Fürst und die Fürstin Carolath sind gestern früh nach Brighton abgereist, um Ihren Majestäten einen Besuch abzustatten.

Es heißt, Karl X. habe den Wunsch geäußert, in England zu bleiben. Sämmtliche Mitglieder der ehemaligen Königl. Familie, sprechen den jetzigen König der Franzosen von allem Antheil an der Katastrophe, die ihren Sturz veranlaßt, frei. Sie sprechen alle mit der höchsten Achtung von dem Betragen des Herzogs von Orleans.

Herr Huskisson ist bei der Eröffnung der Eisenbahn zwischen Manchester und Liverpool von einem Unglücksfalle betroffen worden, der leider den Tod dieses ausgezeichneten Mannes zur Folge gehabt hat. Herr Huskisson befand sich in einem Wagen mit dem Herzog von Wellington, Sir Robert Peel, dem Fürsten Esterhazy und anderen ausgezeichneten Personen. In der Nähe von Newton ward die Maschine angehalten, um Wasser nachzugießen. Herr Huskisson stieg unterdeß vom Wagen. Nachdem das Wasser eingegossen worden, war Herr Huskisson nicht eilig genug, wieder in den Wagen zu steigen, der sich inzwischen schon wieder in Bewegung setzte. Herr Huskisson sprang auf den Wagentritt und suchte den Thürgriff zu ergreifen, während sich schon die folgende Maschine näherte. Die Thür aber flog auf, und in diesem gefährlichen Augenblick bekam Herr Huskisson einen Nervenzufall, fiel herunter, und nun ging die nächste Maschine, der Rocket, mit 2 daran hängenden Wagen über seinen Fuß unter dem Knie und zerschmetterte ihn ganz. Alles dies, so wie das Anhalten der Maschinen, war das Werk eines Augenblicks. Der Unglückliche wurde sogleich nach der benachbarten Pfarrwohnung in Eccles gebracht, ein Dampfwagen eilte nach Manchester und brachte Aerzte herbei; doch fanden diese die Wunde so, daß sie keine Amputation wagten, sondern blos die Arteria femoralis unterbanden und Laudanum anwendeten. Denselben Abend noch verschied Herr Huskisson unter unsäglichem Schmerzen. — Der Herzog von Wellington war ganz außer sich über diesen Unfall; er wollte durchaus die Fahrt nicht weiter mitmachen, bis ihm die Bürgermeister von Manchester und Salford vorstellten, daß bei der großen Aufregung der Einwohner, die Ruhe in ihren Städten wahrscheinlich gestört werden würde, wenn er nicht weiter mitführe. Er gab endlich nach, doch weigerte er sich standhaft, in Manchester an dem von den Direktoren bereiteten Frühstück Theil zu nehmen. Nach Verlauf einer Stunde eilte der Zug nach Liverpool zurück.

Der Courier bemerkt über diesen Unfall: „Wie man auch über das Mißverständnis urtheilen mag, was Hrn. Huskisson bewog, aus dem Cabinet zu treten, so ist doch unter allen vorurtheilsfreien Personen nur eine Stimme über seine Fähigkeiten als Staatsmann, und der Herzog von Wellington hat selbst viele der liberalen Grundsätze in der Handelspolitik seines frühern Kollegen sich zu eigen gemacht. Hätte Herr Huskisson länger gelebt, so würde vielleicht die nächste Zukunft gezeigt haben, daß der Herzog von Wellington

zu freisinnig ist, um Herrn Huskissons Pläne zu verwerfen, weil dieser in einer politischen Ansicht von ihm abwich, und Herr Huskisson zu gerecht, um sich der allgemeinen Verwaltung des Herzogs zu widersetzen, und alle gegen sie ausgesprochenen Verläumdungen wären beschämt worden. Für Herrn Huskisson selbst war sein Tod, bei seiner schwachen Constitution und beständigen Kränklichkeit, eine Erleichterung; für das Land ist er ein Verlust, da gestreifte Männer, wenn sie auch nicht mit Gewalt bekleidet sind, doch hochgeschätzt und nicht leicht vergessen werden.“

In Liverpool sind, wie bei Cannings Tode, die meisten Läden, besonders in der Nähe der Böfse, geschlossen und die Geschäfte unterbrochen worden; die Schiffe in den Docks hatten die Flaggen am halben Mast aufgezogen.

„Mit unaussprechlichem Bedauern“, sagt der Sun, „erfüllt uns die Nachricht von dem Tode des Herrn Huskisson. Welche Meinungsverschiedenheit auch hinsichtlich der Politik dieses Staatsmannes geherrscht haben mag, so kann doch, wir sind es überzeugt, jetzt nur das Eine Gefühl vorherrschend seyn, daß es ein überaus unglückliches Ereigniß ist, einen so erfahrenen, aufgeklärten und freisinnigen Mann auf solche unselige Weise durch den Tod zu verlieren. Einige Gegenwart des Geistes hätte ihm, bei dem ihn betroffenen Unfalle das Leben retten können, allein seit einiger Zeit schon kränzlich, hatten Verdrießlichkeiten politischer Art seine Constitution noch mehr geschwächt und so eine ungewöhliche Aufregung der Nerven in ihm hervorgebracht, die sich in der letzten Zeit bei allen Gelegenheiten kundgab. Durch seinen Tod verliert das Land einen der geschicktesten und unermüdetsten Staatsmänner, die es je besaß. In jedem Zweige der Staatswirthschaft heimisch, besaß er eine umfassende Kenntniß aller Geschäftsdetails und war ein geschickter thätiger Debattenführer; besonders war er darin sehr glücklich, die dunkelsten verwickeltesten Gegenstände auch der allgerwöhnlichsten Fassungskraft leicht und verständlich zu machen. Von allen unsern Staatsmännern war Herr Huskisson derjenige, den das Land unter den gegenwärtigen kritischen Umständen am wenigsten entbehren konnte. Glücklicher Weise lebte er noch lange genug, um sich mit eigenen Augen von dem guten Erfolge jener aufgeklärten Handels-Grundsätze zu überzeugen, deren Wichtigkeit er uns zuerst dargegethan hat; er war der Begründer jenes umfassenden Systems der Handels-Politik, welches England jetzt als dasjenige anerkennt, das seinen kommerziellen Wohlstand am meisten befördern kann. Als Redner im Unterhause war es nicht sowohl seine Beredsamkeit, die Herrn Huskisson auszeichnete; er hatte weder den Witz von Canning, noch die Energie Broughams oder die klassische Eleganz der beiden Grant; seine Sprache hatte gewöhnlich einen traulichen familiären Charakter, zuweilen zwar etwas spitz, ja sogar epigrammatisch, doch immer streng den Gegenstand im Auge behaltend. In

den nächsten Parlaments-Sessionen wird sein Verlust schmerzlich empfunden werden; selbst diejenigen, die in der Politik seine erbittertesten Gegner gewesen sind, werden den frühern Groll ganz vergessen, wenn sie der Katastrophe gedenken; die seinem Leben ein Ende machte. Freude macht es uns, daß ihm seine letzten Augenblicke noch durch die Gegenwart seiner Frau erleichtert wurden, und daß die letzten Worte fast, die er kurz vor dem Unfalle aussprach, den Wunsch ausdrückten, seinem politischen Gegner, dem Herzoge von Wellington, die Hand schütteln zu wollen.“

Der Courier enthält unter der Rubrik: Corfu, den 5ten August, folgendes Schreiben der Bevollmächtigten der drei verbündeten Mächte an den Grafen Kapodistrias: „Herr Graf! Wir beeilen uns, das hohe Wohlgefallen unsrer respectiven Souveraine in Betreff Ihrer Administration zu Ihrer Kunde zu bringen, so wie Höchsteren Wunsch, daß Sie fortfahren mögen, die Interessen ihrer Nation mit dem Eifer und der Thätigkeit wahrzunehmen und zu verwalten, wodurch sich Ew. Exc. jeder Zeit ausgezeichnet hat. Da die Verzichtleistung des Prinzen Leopold den verbündeten Souverainen neuerdings Anlaß giebt, die Angelegenheiten Ihrer Nation in Erwägung zu ziehen, so theilen wir, in Höchsteren Vollmacht, Ihnen mit, daß das letzte Protokoll in keinem Theile desselben zur Vollziehung gebracht und ein andres abgefaßt werden soll, welches in jeder Hinsicht weit zufriedensstellender für Ihre Nation seyn, und mittelst dessen derselben eine umfassendere Gränz-Ausdehnung sowohl zu Lande als zur See angewiesen werden soll. Desgleichen ist es die Absicht J. J. M. M., daß der zur Beherrschung des neuen Staates bestimmte Souverain ein junger Fürst, und daß Ew. Exc. dessen Führer und Rathgeber (mentor) seyn soll, so lange Sie leben. Sie werden bemerken, daß die Anleihe von 60 Millionen Fr. zu Gunsten Ihrer Nation beschlossen worden, und daß Ihnen ein Theil derselben sobald wie möglich zugesandt werden soll, um zu den Zwecken verwendet zu werden, die von Ew. Exc. die angemessensten erachtet werden dürften. J. J. M. M. haben mit großem Bedauern erfahren, daß einige Individuen ihrer Nation sehr oft Ew. Exc. gar viel Ungemach (a great deal of trouble) verursachen, und wir sind demnach bevollmächtigt, Ihnen zu erklären, daß Ew. Exc., wenn diese Personen sich nicht zur Ruhe fügen, sondern fortfahren, Ihnen Anlaß zur Unzufriedenheit zu geben, durch die Vollmacht der drei verbündeten Souveraine ermächtigt ist, mit aller Strenge der Gesetze gegen dieselben zu verfahren, und nöthigenfalls sich nach Gutdünken mit voller Autorität an die Befehlshaber der Streitkräfte J. J. M. M. zu Lande und zu Wasser zu wenden, welche bereits ihre Befehle zu diesem Zwecke erhalten haben. Empfangen sie die Aeußerung unserer Hochachtung etc. Unterz. Aberdeen, Montmorency-Laval, Matschewitsch. London, den 22sten Juny 1830.“



Erste Beilage zu No. 226. der privilegirten Schlessischen Zeitung.  
 Vom 27. September 1830.

**E n g l a n d.**

Aus Privatbriefen meldet übrigens der Courier auch, daß die Bevölkerung von Manchester in ungeheurer Aufregung ist. An verschiedenen Stellen der Eisenbahn hatten sich Arbeiter zusammengedrängt, welche die vorüber fahrenden Wagen mit Steinhagel überschütteten; und nur durch Aufstellung starker Militär-Abtheilungen konnte das Volk zurückgehalten werden, da es stellenweise die Eisenbahn besetzt hatte, um sie aufzureißen.

Die Lissaboner Hofzeitung vom 29. August enthält die ersten Nachrichten von den in Paris in den letzten Tagen des Juli vorgegangenen Veränderungen. Unter dem 31sten berichtet jenes Blatt, daß Dom Miguel unerwartet eine Sitzung des Ober-Tribunals besucht und die Verhandlungen desselben, so wie die des Kriminal-Gerichtes, an der Stelle des Obergerichtes, unterzeichnet habe.

Nachrichten aus Guanarato vom 9. Juli zufolge, gewinnt die Regierung mehr Festigkeit, und die Finanzen bessern sich. In Bezug auf die Besorgnisse, welche man dort noch wegen einer neuen Expedition von Seiten Spaniens hegte, äußert der Courier, daß solche wohl gänzlich schwinden würden, wenn man erwäge, daß die inneren Angelegenheiten Spaniens den König Ferdinand so sehr beschäftigten, daß er jetzt schwerlich werde an die Wiedereroberung der Kolonien denken können.

Die Direktoren der beiden hiesigen großen Theater haben den gemeinschaftlichen Beschluß gefaßt, die hohen Honorare für Gast- oder einzelne Glanz-Rollen ganz abzuschaffen, da diese ihren Kassen einen zu empfindlichen Schaden zugefügt haben. Kein Schauspieler, mit Ausnahme von zweien bei jedem Theater, soll in Zukunft mehr als dreißig Pfund wöchentlich Gehalt beziehen.

**N i e d e r l a n d e.**

Aus dem Haag, vom 17. September. — Se. Majestät der König haben, bei Gelegenheit der am 14ten d. statt gefundenen hohen Vermählung, den hiesigen Armen ein Geschenk von zehn Tausend Gulden machen lassen.

Vorgestern fand bei Hofe großes Diner in Gala im großen Saale statt. Abends um 8½ Uhr war Cour bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen im Hotel auf dem Plein, wo die Gesellschaft überaus glänzend und zahlreich war. Bei dieser Gelegenheit waren alle Häuser auf dem Plein, so wie in den benachbarten Straßen, wiederum sehr brillant erleuchtet.

Die städtische Verwaltung hatte Anstalten zu einem Volksfeste, zu einem großen Lust-Feuerwerke und anderen öffentlichen Vergnügungen treffen lassen; in Be-

tracht der dormalen stattfindenden unglücklichen Aufregung einiger unserer Provinzen sind jene Lustbarkeiten unterblieben.

Die vorgestern von der zweiten Kammer der Generalstaaten ernannte Kommission, Behufs Entwerfung der Adresse, als Antwort auf die Königl. Thronrede, ist heute schon sehr früh versammelt gewesen und hat den ihr gewordenen Auftrag vollzogen. Man glaubt, daß der Entwurf morgen in einem allgemeinen Comité auf die Tafel gelegt und sodann an die Sectionen übersandt werden wird. Nächstdem sind auch die Sectionen selbst in ihren Büreaux versammelt gewesen, um, der Königl. Botschaft gemäß, die Frage, ob in den Landes-Institutionen eine Veränderung vorzunehmen sey, in Untersuchung zu ziehen.

Heute ist hier das aus Gent kommende 17te Regiment National-Miliz eingerückt, um, statt des zweiten Jäger-Bataillons, den hiesigen Garnison-Dienst zu übernehmen. Die Truppen, die ein sehr schönes Ansehen hatten, sind, so wie alle Mannschaften der Provinz Ost-Flandern, vom besten Giste besetzt.

Brüssel, vom 17. September. — Im Journal de la Belgique liest man: „Am 15ten d. fand hier im Rathhause eine Versammlung statt, an der ein Capitain, ein Unteroffizier und ein Gardist von jeder Section der Bürgergarde Theil genommen haben. Man faßte den Beschluß, den Deputirten der südlichen Provinzen im Haag eine Adresse zu übersenden, die mehrere Punkte umfaßt und hauptsächlich dahin geht, daß die Deputirten Se. Majestät bitten sollen, die Holländischen Truppen, die sich dormalen in den südlichen Provinzen befinden, nach ihren verschiedenen Garnisonen zurückkehren zu lassen. Die Beratung war sehr stürmisch, weil von einigen Personen mehrere Vorschläge gemacht wurden, die mit dem zur Frage gebrachten Gegenstände nicht zusammenhingen. Herr van de Weyer und anderen Mitgliedern des Ausschusses gelang es, die Ordnung zu erhalten, indem sie sich der Erneuerung solcher Vorschläge widersetzten. Nachdem die Adresse von einer Kommission entworfen worden war, wurde sie Abends einstimmig genehmigt. Eine Deputation von mehreren Personen, die sich freiwillig dazu erbaten, ist bereits nach dem Haag abgereist. Vor dem Rathhause hatten sich zahlreiche Gruppen gebildet, die, als ihnen durch die Herrn v. Hooghvorst und van de Weyer die Entscheidung der Versammlung mitgetheilt wurde, in lauten Jubel ausbrachen.“

Man hat es für nöthig erachtet, die Landleute u. s. w. aufzufordern und zu ermuntern, unseren Märkten die Lebensmittel gewohntermaßen zuzuführen, indem man ihnen Schutz und Sicherheit für Personen und Eigentum verspricht.

Auch in Löwen ist jetzt bekannt gemacht worden, daß in Folge einer vom Minister des Innern unterm 7ten d. erlassenen Verfügung, die Vorlesungen an der Universität am 4. Oktober wieder eröffnet werden sollen.

Die Sicherheits-Kommission hat dem Königl. Procurator Herrn Schuerman den schriftlichen Rath ertheilt, seine Amts-Verrichtungen einzustellen und sie einem Substituten, der minder unbeliebt als er wäre, zu übertragen.

Antwerpen, vom 15. Septbr. — Im hiesigen Journal liest man Folgendes: „Die öffentlichen Blätter der aufrührerischen Städte sagen, wiederholen und versichern, daß überall, wo man nicht in ihre ausschweifenden Ansichten eingeht, Zwang davon abhalte. Jede Sache ist an sich und in ihrem Wesen schlecht, wenn sie der Lüge bedarf, um sich zu halten. Die Unverschämtheit, mit welcher ein Courier des Pays-Bas und andere Zeitungen seiner Art dies verächtliche Mittel anwenden, um ihre anarchischen Lehren zu verbreiten und das friedliebende Volk aufzuregen, liegt am Tage. Furcht und Schrecken erfüllen jetzt Städte, welche dem Einflusse leidenschaftlicher Publicisten und überspannter jungen Leute blossgestellt sind, wo die ehrenhaftesten Bürger sich wider Willen zu einer Insurrection fortgerissen sehen, von der sie auf jede Weise loszukommen wünschten; wo außergesetzliche Behörden nöthig sind, um nur den Schatten einer Ordnung zu erhalten, und wo Ausschweifungen, vom Elend eingeleitet, Folgen anarchischer Ausschweifungen seyn werden. Diesem Lügen-System ist es nicht nur in Belgien, sondern auch anderwärts gelungen, Unruhen zu erregen. Wann werden die schwachen betrogenen Menschen endlich einsehen, daß sie Spielzeuge von Narren oder Marktschreibern sind.“

Dasselbe Blatt sagt: „Als die seltsame Vereinigung des Herrn de Potter mit der Gesellschaft geschlossen ward, welche sich ausschließlich mit dem Namen: die Katholiken, bezeichnet; bemerkte ein Pariser Tageblatt, diese Einigung könne nicht aufrichtig seyn, und sobald die neue Opposition siege, müsse nothwendig eine der beiden Parteien sich durch die andere getauscht sehen. Gewissermaßen ist diese Vorhersagung schon eingetroffen; in dem Augenblicke, in welchem man die alten Brabanter Farben in Brüssel wehen sah, wurde es klar, daß die liberale Partei, welche der Congregation bisher als deren Trompete diente, die Betrogene eben der Faction wurde, welche im Jahre 1788 Belgien gegen die von Joseph II. beabsichtigten Verbesserungen auflehnte.“

Man meldet aus dem Haag, die Neugierde sey dort sehr groß und man erwarte mit jedem Augenblicke neue Nachrichten. Die Ernennung eines Ministers für das Justiz-Departement ist Gegenstand der Besprechung. Die Holländer sagen, Hr. Clout, ehemaliger Minister der Finanzen, der Marine und der Kolonien, werde dazu ernannt werden. Die Belgier meinen und haben

Ursache zu wünschen, daß es ein Landsmann seyn werde. Wir wünschen für das Wohl des Landes den Herrn van Crombrugge oder den Herrn Nicolai, zwei ihrer Talente und ihrer liberalen Gesinnungen wegen allgemein geschätzte Belgier.

Lüttich, vom 15. Septbr. — Gestern Abend ereigneten sich hier betrübende Ausbrüche. Kurz nach dem Läuten der Abendglocke bildeten sich verschiedene Haufen an mehreren Stellen vom Markte bis zur Feronstree-Straße. Unter andern hatte sich eine Masse Individuen vor der Tuchhändlerhalle aufgestellt und sperrte den Weg; dieser Haufe schrie: Wir müssen Waffen haben. Die Bürgerwachen antworteten: Kommt morgen früh und laßt Euch einschreiben, so werdet Ihr zur Wache gehören. Individuen antworteten, sie wollten nicht warten, und drohten, sich mit Gewalt der Waffen zu bemächtigen, die vorgestern in die Tuchhändlerhalle gebracht wurden; denn das scheint der erste Zweck der Versammlung gewesen zu seyn. Kurz darauf kamen zahlreiche Patrouillen von dieser Seite her, die mit Gespött empfangen wurden. Da die Haufen sich nicht zerstreuen wollten, stürmte man mit dem Bajonnett auf sie ein. Hierauf soll man die Aufrührer zum letzten Mal aufgefordert haben, sich zurückzuziehen. In diesem Augenblicke wurde mit Steinen auf die Bürgerwachen geworfen; mehrere von ihnen wurden verwundet oder erhielten Quetschungen. Hierauf wurde Feuer gegeben, und ein Abfeuern zerstreute den Aufstand. Wir hoffen, daß ähnliches Unglück nicht wieder entstehe. — Es mischen sich Leute, die vielleicht keine Belgier sind, unter die Volkshaufen und suchen sie gegen die Stadtwache aufzuwiegen; Arbeiter und andere Personen sollten sich vor den Einschüsterungen solcher Personen hüten, die zu großem Unglück führen könnten.

In Folge des erneuerten Unfuges hat der hiesige Magistrat den Beschluß gefaßt, sich 21 der angesehensten Bewohner zuzugesellen, um täglich über die geeigneten Maßregeln mit ihnen zu berathen. Auch sind strenge Polizei-Maßregeln getroffen worden.

Der Regierungsrath benachrichtiget die Waffen-Fabrikanten im Interesse ihrer Industrie, daß sie sich, bevor sie eine Sendung nach dem Auslande machen, mit dem Commandanten der Bürgerwache zu besprechen haben. — Der General-Commandant und die Chefs der Legionen der Lütticher Bürgerwache, haben eine Proklamation erlassen, worin es in Beziehung auf die am vorgestrigen Abend vorgefallenen Ereignisse unter andern heißt: „Man darf sich in Betreff der vielleicht zu weit getriebenen Mäßigung, welche die Wache bisher bei diesem Zweige ihrer Verpflichtungen beobachtete, nicht täuschen. Die Wache ist fest entschlossen, alle Mittel anzuwenden, die ihr zu Gebote stehen, um die Erneuerung dieser sträflichen Ausbrüche zu verhüten. Es sind dieses Eingriffe in das heilige Eigenthumsrecht zum Nachtheil der Fabrikanten und der Existenz von tausenden unserer Arbeiter, welche dieser

Handel mit ihren Familien ernährt. Es sind Maasregeln getroffen, daß die Stadt bei den Versendungen immer hinlängliche Verteidigungsmittel behalte."

### T ü r k e i.

(Priv. Nachr.) Belgrad, vom 16. September. — Vor einigen Tagen ist die Nachricht, daß die Pforte den Fürsten Milosch als erblichen Regenten Serviens anerkannt habe, publicirt und hier, so wie in ganz Servien, mit dem größten Jubel aufgenommen worden. Aller Orten veranlaßte diese frohe Botschaft, in deren Folge eine neue Epoche in der Serbischen Geschichte beginnt, alle Arten von Feyerlichkeiten. Hier waren durch drei Tage die Gewölbe geschlossen, alle Geschäfte eingestellt und an jedem Abende die Häuser glänzend erleuchtet. Man erwartet jeden Augenblick einen neuen türkischen Commissair, welcher mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen ist, im Einverständniß mit den hiezu bestimmten russischen Commissair und den serbischen Deputirten, die Geschäfte der Einverleibung der sechs Districte mit Serbien zu vollenden.

Aus Bitoglia erhalten wir fortwährend beruhigende Nachrichten hinsichtlich des Aufstehs in Albanien, nach der schon öfters erwähnten grausamen Maßregel des Großveziers. Die Truppen der Regierung rücken nun überall ohne Schwerdtstreich ein und werden von den erschreckten Albanesern mit Zuorkommung empfangen. — Von Bitoglia aus hat der Großvezier an alle Beamten in Macedonien und Albanien Befehle erlassen, die Rajas mit aller Schonung zu behandeln und eine Belaidigung derselben aufs strengste zu ahnden; „wer einen friedlichen Raja auf irgend eine Art beleidigt,“ heißt es wörtlich in dem deshalb erlassenen Befehle, „oder auch nur mit dem sonst üblichen Worte: Gaur! beschimpft, soll mit harter Strafe belegt, ja selbst mit dem Tode bestraft werden.“

Konstantinopel, vom 25ten August. — Die Pforte hat in der lezteren Zeit sowohl aus Klein Asien, wo in mehreren Sandshaken, namentlich in denen von Kangri, Angora, Kastamuni und Tossia Unruhen ausgebrochen waren, als aus Albanien befriedigende Nachrichten über die Dämpfung jener Unruhen und Bezähmung der albanesischen Aufrührer erhalten. Der Großvezier, welcher die Expedition gegen Albanien persönlich leitete, scheint sich mit besonderer Klugheit und Festigkeit benommen zu haben, indem er einen Theil der albanesischen Häuptlinge zur gütlichen Unterwerfung vermocht, andere mit Gewalt der Waffen bezwungen hat. Vorzüglich aber ist dieser Erfolg dem Umstande beizumessen, daß Meschid-Mehmed-Pascha dem Pascha von Scutari, auf dessen Mitwirkung die Meuterer zu rechnen schienen, in dem Interesse der Pforte zu befestigen geruht hat. Nachrichten aus Salonik vom 12ten d. M. zufolge, soll sich Mustapha-Pascha selbst beim Großvezier in Monastir eingefunden haben, wahrscheinlicher aber ist, daß es einer seiner Verwandten gewesen. Denselben Nachrichten zufolge, soll auch der

bekannte Albaneser Häuptling Chaban Gheza, gefangen nach Monastir abgeführt, und dort nebst zwölf seiner Anhänger hingerichtet worden seyn. In dem von der Pforte über die Hinrichtung der Rebellen bekannt gemachten Jasta, wird nur der Hinrichtung des Beliz-Bey und Aslan-Bey erwähnt. Der Sultan, welcher sich am 14ten d. M. mit einem Theile seines Hofstaates nach der Insel Halki (einer der Prinzen-Inseln) begeben hatte, wo von dem Kaimakam Feste und Feuerwerke veranstaltet worden waren, ist am 19ten wieder von da nach seinem Landsitze Tarapia zurückgekehrt. Nunmehr wird ein großes Exercier-Lager in der Ebene von San Stefano zusammengezogen, wo 8 bis 10,000 Mann in Gegenwart des Sultans verschiedene Manövers die am 28sten d. M. ihren Anfang nehmen sollen, ausführlich werden. Nachrichten aus Barna zufolge, fahren die Russen fort, die dortigen Festungswerke zu demoliren; am 11ten d. Mts. sind mehrere Minen gesprengt worden. Was im gegenwärtigen Augenblicke ganz vorzüglich die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, sind die von verschiedenen Seiten einlaufenden Gerüchte, über die in Frankreich statt gefundene Revolution, und obwohl hierüber noch keine offiziellen Nachrichten hier angelangt sind, so zeigen sich dennoch schon einzelne Franzosen mit der dreifarbigten Kokarde, ihre Anhänglichkeit an die Grundsätze der Revolution, laut kund geben. Am 15ten d. Mts. stattete der Königl. Preuss. Geschäftsträger Hr. Drastier de St. Simon den Ministern der Pforte seinen Antrittsbesuch ab; dagegen machte der Königl. schwedische Geschäftsträger, Kammerherr v. Ihre am 21sten denselben seinen Abschieds-Besuch, stellte dabei den ersten Dolmetsch der Mission Hrn. Anton Testa vor, welcher während der Urlaubs-Reise des Hrn. v. Ihre nach Schweden, die Geschäfte besorgen wird, und trat noch an demselben Tage seine Reise, über Belgrad und Wien, nach Stockholm an.

Der Courcier de Smyrne meldet in einem Schreiben aus Konstantinopel: „Die drei verbündeten Höfe scheinen sich ernstlich mit der Feststellung der Gränzen Griechenlands beschäftigen zu wollen. Die mit diesem wichtigen Geschäfte beauftragten Commissarien sind bereits ernannt: sie gehören alle drei den hiesigen Gesandtschaften der drei Mächte an, welche das Protokoll vom 3. Februar unterzeichnet haben. Dieselben sind: von Seiten Frankreichs der Oberst-Lieutenant Baron v. Kostendes, erster Adjutant des General Guilleminot, von Seiten Englands der erstere Botschafts-Secretair Herr Parry, und von Seiten Russlands Herr Georg v. Chirico, gleichfalls Botschafts-Secretair. Diese Commissarien werden den 29. Juli auf der Fregatte „Blonde“ abreisen. Die Herren Papierre Sohn und Vitali, Dolmetscher der Französischen und der Englischen Gesandtschaft, werden sie begleiten. Diese Commission, die mit den nöthigen Vollmachten versehen ist, um mit den Commissarien der Pforte zur Feststellung der Gränzen zu schreiten, wird diese Operation schnell zu Ende führen. Die

große Frage der Begrenzung des neuen Griechischen Staats wird also bald entschieden seyn. Möge es zur Zufriedenheit der dabei betheiligten Parteien geschehen. — Der neue Kapudan-Pascha hat die Griechen, deren eine große Anzahl im Arsenal und auf der Flotte angestellt war, entlassen. Der Grund dieser Maßregel soll weniger in dem geringen Vertrauen, das die Regierung in die Treue dieser Leute setzt, als in der Nothwendigkeit und dem Wunsche liegen, Türkische Matrosen zu bilden. — Der Sultan hat dem Nasir von Galata Befehl ertheilt, die nautische Schule auf der Insel Halky zu möbliren; dem Vernehmen nach werden dort die Festlichkeiten der Vermählung Halil-Pascha's mit der Tochter des Sultans stattfinden."

In einem Schreiben aus Konstantinopel vom 2. August meldet dasselbe Blatt: „Der Agent des Hauses Rothschild hat die Anleihe, welche er der Pforte antragen sollte, nicht abschließen können. Diese scheint bis jetzt die Nothwendigkeit einer großen und für die Umwandlung der Verwaltung entscheidenden Finanz-Maßregel noch nicht einzusehen; sie will für den Augenblick nichts weiter, als einige zu ihrer Verfügung stehende rohe Materialien so vortheilhaft als möglich verkaufen; um die für den nächsten Zahlungs-Termin nöthige Million Dukaten zusammenzubringen. — Der ehemalige Desterdar Sabick-Efendi, ist nicht zum Reis und Kiekhaya des Lagers ernannt, sondern mit einem außerordentlichen Auftrage nach Bagdad geschickt worden. Auch dort ist der Stand der Dinge nicht befriedigend. Die in zahlreichen Haufen versammelten Araber beunruhigen die Straßen und plündern die Karavananen. Der Hauptzweck der Absendung Sabick-Efendi's scheint der zu seyn, Geld zusammen zu raffen.

### G r i e c h e n l a n d.

Nach einem Schreiben aus Livorno vom 8ten September (welches die Florentiner Zeitung mittheilt) hatte man dort durch Briefe aus Malta vom 24sten August die Nachricht erhalten, daß ein türkisches Kriegsschiff nebst einigen Transport-Fahrzeugen nach Negropont gekommen war, um die Kanonen und Munition in der dasigen Festung an Bord zu nehmen. Hierauf wären ein Russisches und ein Englisches Kriegsschiff von Nauplia dahin abgegangen, um die Ausführung dieser der getroffenen Festsetzung zuwider laufenden Maßregel zu verhindern.

### Neusüdamerikanische Staaten.

Mexiko, vom 26ten Juny. — Der Aguila giebt über den entdeckten Mordversuch wider den General Bustamante folgende Auskunft: „Der zweite Sergeant des siebenten Bataillons S. Leon, der die Wache am National-Pallast hatte, wurde am 21sten Abends von Leuten versucht, die ihm 300 D. boten, um die Aufmerksamkeit der Wache zu verlenken; daß sie eine Parthei Bewaffneter bei der Nacht in den Pallast lassen möge, um Sr. Exc. den Vice-Präsidenten zu ermorden. Der Sergeant gab sogleich seinen Vorgesetzten Anzeige, und nachdem er diese benachrichtigt, ließ er sich (zum

Schein) auf die Sache ein, bis er 60 D. von dem angebotenen Gelde erhalten und sich der Bekanntschaft der Bdschwärzer, die ihn verführen wollten, versichert hatte. Von diesen wurden 6 verhaftet, worunter der Fähnrich Echeverria, der sogleich in Verhör genommen ward, und wird die Untersuchung mit aller möglichen Beschleunigung fortgesetzt. Der Sergeant Leon wurde sogleich zum Unter-Lieutenant erhöht und erhielt das Zeichen seiner neuen Stelle aus den Händen des Vice-Präsidenten selbst. Als schuldig in derselben Sache ist der Fähnrich Bonilla, der Adjutant beim General Guerrero war, verhaftet worden. Der Unter-Lieutenant Zerecero scheint auch darin verwickelt. Der Fähnrich Echeverria, dessen Sache schon zum Proceß gediehen war, hat vorgeschlagen, wenn ihm die höchste Regierung das Leben zusichern wolle, den Zweck, Plan und die Anstifter der Verschwörung anzugeben. Auf die Antwort, daß eine solche Verzeihung die Befugniß der Regierung überschreite, sagte er, daß er die angebotene Aussage ohne Bedingung thun wolle. In Folge derselben ist der Abgeordnete Gondra festgenommen worden, welcher 100 Unzen bot, daß man ihn gehen lassen solle, und es fand sich in seinem Hause der ganze Diebstahlswechsel, den er mit Guerrero und den Factionisten geführt hatte, wovon ein Verzeichniß zur Bemerkung in der Sache aufgenommen worden. Aus allem geht bis jetzt hervor, daß der Plan war, den General Guerrero auszurußen, zu solchem Zweck mit dem Mord des Vice-Präsidenten, anzufangen, und welchem die Ermordung verschiedener andern Personen folgen sollte. Die Regierung hatte bisher das menschenfreundlichste und mitleidsvollste Benehmen an den Tag gelegt. Sie ließ in der Absicht, des Blutes zu schonen, eine Botschaft an den allgemeinen Congreß ergehen und unterstützte die Witschrift des Zerecero, den sie dadurch von dem ihm nahe drohenden Tode befreite.

### M i s c e l l e n.

Die Allg. Pr. St.-Zeit. enthält Folgendes: Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß bei den letzten Vorfällen in Berlin, einer oder mehrere der Tumultuanten getödtet seyen. Wir können diesem Gerücht aus glaubwürdiger Quelle durchaus widersprechen. Es sind, wie schon früher angezeigt ist, allerdings einige verwundet worden, aber diese haben sich einen solchen Unfall selbst zugezogen, indem sie sich unter Ruhestörer mischten und mehrfachen Aufforderungen, sich zu entfernen, nicht Gehör gaben. Wenn daher noch ernstere Maßregeln nöthig gewesen wären, so würden alle Folgen, die äußersten nicht ausgenommen, nur als natürliche Ergebnisse sträflicher Neugier und Widersetzlichkeit anzusehen gewesen seyn.

Die Schuld, welche die Stadt Leipzig noch abzutragen hat, beträgt 2 Mill. 400,000 Thlr., mit 3 pCt. Zinsen. Die Summe ist für eine Einwohnerzahl von 42 bis 43,000 Menschen bedeutend.

Leider sind auch zu Chemnitz in Sachsen in der Nacht vom 11ten zum 12ten September unruhige Volksbewegungen vorgefallen, welche die Sachsenzeitung als warnendes Beispiel, wie weit die Verblendung einer behörten und über ihr wahres Interesse unaufgeklärten Volksmenge gehen könne, in folgender Weise mittheilt: „Ohne irgend einen gegebenen Anlaß hatte sich schon längst unter den großen Häusern eine Bewegung zur Unruhe kundgegeben, als sich plötzlich am Abend des 11. Septembers eine große Volksmasse auf dem Markte versammelte. Da kein Militär am Orte vorhanden und die dasige Polizei nicht sehr zahlreich ist, so erstürmte auf einmal der wüthende Haufe das am Markte gelegene Haus eines Kauf- und Handelsherrn, verwüsthete mit Hohn und gräßlichem Jubel das Innere, vernichtete alle Waarenvorräthe und Mobilien, zerbrach in den Kellern alle Wein- und Oelfässer, und zerstörte die in demselben Hause befindliche Bijouterie; Niederlage eines andern Handelsherrn, wobei der Besitzer auf die empörendste Weise gemißhandelt wurde. Die andern Mitglieder des Hauses entgingen nur durch inständige Bitten den Gewaltthatigkeiten und dürften sich retten. Das Vorhaben der Rotte, auch das danebenstehende, derselben Familie zugehörige Haus zu zerstören, ward durch einige patriotische Einwohner der Stadt noch verhindert. Hierauf zogen sie in die Vorstadt, wo sie in das Haus eines Rathmitgliedes einbrachen und es auf eine eben so schauerhafte Weise verheerten. Mit Anbruch des Tages gingen die Anführer zwar aus emander, indeß sind bald darauf 60 Mann Kavallerie aus Marienberg und 100 Mann Infanterie aus Zwickau in die Stadt eingerückt, auch wurde die Bürgerschaft aufgefordert, zur Dämpfung der Unruhen beizutragen, was denn auch von dem besten Erfolge gewesen ist.

In Lipth in bei Leobschütz, brach am 17. Septbr. Feuer aus, wodurch 15 Bauergüter nebst den dazu gehörigen Stallungen und Schuppen, 11 Häuslerstellen, das Schulgebäude und 16 Schennen voller Getreide verbrannten. Kein Mensch ist dabei ums Leben gekommen, aber einiges Vieh. Der Schaden ist in dessen außerordentlich.

Durch Unachtsamkeit und schnelles Losschießen der Flinten bei der Jagd, ist wieder neuerdings ein trauriger Fall vorgekommen. Im Walde in Künersdorf bei Frankenstein, wurde ein Mann, welcher auf den Vogelzug ausgegangen und eine graue Jacke an hatte, von einem Nichtkundigen für ein Reh angesehen und todt geschossen.

Das Obergericht von Bremen hat in seiner Sitzung vom 17. September die bekannte Wittve Gottfried als Stürmischerin zum Tode verurtheilt. Von diesem Erkenntnisse findet inzwischen noch eine Berufung an das Ober-Appellationsgericht zu Lübeck statt.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 14ten d. M. in Raumburg a. O. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 25. Sept. 1830.

Julius Kemmer, Dr.

Marie Kemmer, geb. Körner.

### Entbindungs-Anzeigen.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Ramslau den 23. September 1830.

Der Königl. Special- und Oeconomie-Commissarius Gbbell.

Die heute Morgen um 5 $\frac{1}{4}$  Uhr glücklich und leicht erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt ergebenst an

Landeshut den 24. September 1830.

Dr. J. ä h n e.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich ganz ergebenst an. Breslau den 25. September 1830.

Bolzenthall, Justiz-Commissarius.

Die am 25sten September Abends halb 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich meinen hochgeehrten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Breslau den 27. September 1830.

E. Viehl, Director des hiesigen Theaters.

### Todes-Anzeige.

Das heute Nacht um 12 $\frac{3}{4}$  Uhr am Schlagfluß erfolgte Ableben unserer innigst geliebten Frau und Schwester, der Caroline Friederike Delschläger, geb. Steuer, in einem Alter von 56 $\frac{1}{2}$  Jahr, zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Groß ist unser Verlust und nur die Hoffnung dereinstigen Wiedersehens kann uns trösten.

Breslau den 24. September 1830.

Delschläger, Königl. Ober-Post-Secretair.  
Charlotte Steuer, als Schwester.

An Gaben der Milde für die Abgebrannten zu Grabow sind ferner bei mir eingegangen:

19) In der ersten Klasse der evangelischen Schule zu Miltich von dem Rector und Nachmittagsprediger Herrn Postler gesammelt 1 Rthlr. 10 Sgr. W. G. Korn.

### Theater-Nachricht.

Montag den 27sten: Die Braut. Oper in 5 Akten, Musik von Auber.

Dienstag den 28sten, zum erstenmale: Das Auge der Liebe. Romantisches Lustspiel in 5 Akten, mit einem Vorspiel von Karl Zimmermann. Ouvertüre, Entre-Akte und Gesänge vom Musikdirector dieser Bühne, Herrn Seidelmann.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Ezechiel, des jüdischen Trauerspieldichters Auszug aus Egypten und Philo des Älteren Jerusaleim. Nach ihren Fragmenten herausgegeben, übersetzt und commentirt von L. W. Philippson. gr. 8. Berlin. br. 15 Sgr.

Schinger, M. W., deutsche Sprachlehre für Schulen. 2te, mit Erläuterungen und Aufübungen vermehrte Ausgabe. Zwei Abtheilungen in einem Band. gr. 8. Aarau. 1 Rthlr.

Stein's, A. F., preussisch-brandenburgische Geschichte. Ein Handbuch zur Erinnerung und Belehrung. 4te Aufl., durchaus berichtigt und erweitert von Chr. F. F. Haacke. 2 Thle. 8. Berlin. 2 Thlr.

Stieglitz, H., Bilder des Orients. 2 Thle. 8. Leipzig. geb. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Unger, Dr. E. S., Uebungen aus der angewandten Mathematik, für Techniker, Architekten, Artilleristen u. 1r Bd. Uebungen aus der reinen und angewandten Stereometrie. Mit 5 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. 3 Rthlr.

Wilberg, J. F. G., Vorlegeblätter zum schriftlichen Rechnen, nebst Facta, Winken und Bemerkungen für den Lehrer über Lösung der Aufgaben aus der Zeitrechnung und die der Aufgaben, von den umgekehrten Proportionen an, bis zur Kettenrechnung für Stadt- und Landschulen. 8. Prenzlau. 23 Sgr.

Woelfer, M., gründliche und vollständige Anweisung zur praktischen Forst- und Feldmessenkunst, in ihrem ganzen Umfange, nebst den dazu erforderlichen Hilfswissenschaften, zum Selbst-Unterricht für Ingenieur-Offiziere, Forst- und Feldmesser, Cameralisten u. Mit 9 schwarzen und 10 illum. Kupfertafeln. gr. 4. Leipzig. 7 Rthlr. 15 Sgr.

#### Bekanntmachung.

Es sollen die beiden, zur Oberförsterei Ottmachau gehörigen Forst-Parzellen, der Kriegsheck und das Maststück genannt, bei Petersheide Grottkauer Kreises, von resp. 361 Morgen 126 QM. und 274 Morgen 73 QM. exclusive Umland, in Loose zu 9 Morgen getheilt, nach Umständen auch im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu der Termin auf den 13ten October d. J. anberaumt ist. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr zu Petersheide einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Waldbereiter Knapp zu Gläsendorf wird auf Verlangen die Grundstücke anzeigen, bei welchem auch die Verkaufs-Bedingungen, so wie bei der Oberförsterei zu Schwammelwitz, bei dem Rent-Amt in Meisse und in der Regierungs-Forst-Registatur eingesehen werden können. Oppeln den 16. August 1830.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

#### Bekanntmachung.

Es sollen folgende zur Oberförsterei Ottmachau gehörige, zwischen Meisse und Falkenberg belegene Forst-Parzellen, als: 1) das Meisse Werder von 5 Morgen 124 QM., 2) das linke Werder von 4 Morgen 61 QM., 3) der Eichelgarten von 20 M. 124 QM., 4) der Meisse Plan von 12 Morgen 58 QM. und 5) der Neusorger Erlbruch von 82 M. 128 QM. Ferner: 6) die zum Unterförster-Etablissement zu Dießlich gehörigen Grundstücke, nämlich: a) die Wiese am Hauschwalbe von 3 Morgen 37 QM., b) die Wiese daselbst am Dienstacker des Unterförsters von 2 M. 37 QM., c) die Wiese, der Eichelgarten genannt, von 8 M. 171 QM., d) der Acker an den Dießlicher Bauer-Aeckern und Gärtnerwiesen am Hauschwalbe, von 6 M. 101 QM., e) der Acker an der kleinen Dienstwiese von 74 QM. und f) der Acker an der Mahlsendorfer Gränze und den Bauer-Aeckern, Burghaus genannt, von 2 Morgen 32 QM., öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und ist hierzu der Termin auf den 11ten October d. J. angesetzt. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden eingeladen, sich an dem gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr und zwar zu Dießlich in dem herrschaftlichen Brauhause einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Das Grundstück sub No. 3. ist in 5 und das Grundstück sub No. 5. in 20 Loose zu 4 Morgen eingetheilt und sollen solche zuerst einzeln und dann im Ganzen zum Verkauf gestellt werden. Der Förster Hubert zu Dießlich, wird auf Verlangen die Grundstücke anzeigen und die Verkaufs-Bedingungen können 14 Tage vor dem Termine bei dem u. Hubert sowohl, als bei der Oberförsterei zu Schwammelwitz, dergleichen bei dem Rent-Amt in Meisse und in der Forst-Registatur der unterzeichneten Regierung eingesehen werden. Oppeln den 24ten August 1830.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

#### Edictal, Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder der im Volskenhainschen Kreise gelegenen, dem Grafen v. Hochberg gehörigen Güter Gerlachschorff, Ober-Polkau, Nieders-Polkau und Offenbahr, ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Kaufgelder stehet am 2ten November c. a. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem königlichen Kammergerichts-Assessor Herrn Schröder, im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern der Grundstücke ausgeschlossen und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer derselben, als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden.

Dreslau den 23ten Juny 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Das im Namslauschen Kreise gelegene Gut Belmsdorf, den Urbarien-Commissarius von Huffschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt mit Ausschluß der dazu gehörigen Wassermühlen und der drei Bauergüter 26,677 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. Der anderweite Bietungs-Termin steht am 6ten Januar 1831 Vormittags um 11 Uhr an vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Ricker im Partheien-Zimmer des Ober-Landesgerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gerätigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 23ten July 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Die zu Belmsdorf im Namslauschen Kreise gelegenen Bauergüter No. 3. auf 872 Rthlr., No. 5. auf 972 Rthlr., No. 6. auf 922 Rthlr. und die Wassermühle No. 2. auf 160 Rthlr., nach der gerichtlichen Taxe abgeschätzt, sollen auf den Antrag der v. Huffschen Vormundschaft, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Der Bietungs-Termin steht am 6ten Januar 1831 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Ricker, im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gerätigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, nach erfolgter Genehmigung des hiesigen Königl. Pupillen-Collegii erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 23ten July 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

## E d i c t a l : C i t a t i o n.

Auf den Antrag der hiesigen Regierung wird der ausgetretene Kantonist, Böttchergeselle Anton Preuß aus Rößen, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und seit dem Jahre 1794 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr in die Königl. Preuß. Lande binnen 3 Monaten hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 1sten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Gilgenheimb im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungs-

Falle wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie auch des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden. Breslau, den 12ten August 1830.

Königliches Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

## B e k a n n t m a c h u n g.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriat schwebenden Criminal-Untersuchungs-Sache, ist ein goldener mit E. F. gezeichneter Ring, so wie ein kleiner goldener zu einer Uhrkette gehöriger Ring, als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen worden. Die etwanigen unbekanntenen Eigenthümer derselben werden hierdurch vorgeladen, in dem zu diesem Behufe auf den 9ten October Vormittags 10 Uhr, vor dem Inquirenten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Sellinek, in der Verhörstube No. 4. des hiesigen Inquisitoriat's anberaumten Termine zu erscheinen, ihr Eigenthumsrecht daran nachzuweisen und demnach die Extradition der beiden Ringe zu gewärtigen. Im Fall sich jedoch innerhalb dieser Frist und spätestens in dem anberaumten Termine Niemand melden sollte, so wird über die beiden Ringe nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften anderweit verfügt werden.

Breslau den 24ten September 1830.

Das Königl. Inquisitoriat.

## S u b h a s t a t i o n s : P a t e n t.

Auf den Antrag der Zimmermeister Franz Strauch'schen Erben hieselbst, soll das denselben gehörige und wie die Taxe, welche in unserer Registratur eingesehen werden kann nachweist, im Jahre 1830 nach dem Materialwerthe auf 1502 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage aber auf 1520 Rthlr. abgeschätzte Vorwerk sub No. 497. hieselbst, auf der Herrngasse vor dem Brückthor belegen und das dazu gehörige Ackerstück Pro. 44. welches auf 1814 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation in den hierzu vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendario Herrn Delius angesetzten Terminen den 19ten August und den 1sten October, besonders aber in dem letzten und peremptorischen den 15ten November d. J. verkauft werden, wozu wir die Kauflustigen, Besitz- und Zahlungsfähigen hiermit einladen. Glog den 17ten Juny 1830.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

## E d i c t a l : C i t a t i o n.

Parchwis den 14ten Juny 1830. Bei dem unterzeichneten Gericht sollen nachstehende Personen, über deren Leben und Aufenthalt alle Nachrichten fehlen, auf den Antrag ihrer Geschwister gerichtlich für todt erklärt werden, als nämlich: 1) der Seifensieder-gesell Ernst Friedrich Traugott Kiewewalter, welcher am 2ten October 1795 zu Militisch, woselbst sein im Jahre 1807 in Groß-Glogau verstorbener Vater, der Rath's-Canzellist Kiewewalter, als Husaren-Unter-

Officier stand, geboren worden, in Liegnitz die Seifen-  
Keder-Profession erlernt, am 12ten September 1812  
von hier über Neumarkt, Breslau, Siregaw, Glas  
nach Nimptsch zu gewandert, jedoch z. Ende October  
1812 wieder hieher retournirt und nach dem 1ten  
Februar 1813, zum zweiten Mal von hier nach Neu-  
markt zu gewandert ist, seit dieser Zeit aber keine  
Nachricht von sich gegeben und dormalen 1511 Nthlr.  
20 Sgr. 11 Pf. Vermögen hat. 2) der Fleischergefell  
Carl Gottlob Wilhelm Berner, geboren zu Spitteln-  
dorf den 29ten August 1793, ältester Sohn des da-  
selbst verstorbenen evangelischen Schullehrer Berner,  
welcher seit dem Ausbruch der Franzosen, aus dem im  
Jahre 1813 zwischen Parnwitz und Leschwitz etablirt  
gewesenen feindlichen Lager, verschollen ist, und  
151 Nthlr. Vermögen hat. Beide Verschollene, oder  
dafür sie bereits verstorben, deren etwanige unbekann-  
ten Erben und Erbnehmer, werden demnach hiermit  
öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens  
aber in dem auf den 16ten April 1831 Vormit-  
tags 10 Uhr anberaumten Termine, bei dem  
hiesigen Gerichte entweder persönlich oder schriftlich zu  
melden und die weiteren Anweisungen zu erwarten,  
widerigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen  
ihren nächsten bekannten Erben zugesprochen werden  
wird. Uebrigens wird noch bemerkt: daß die erst nach  
erfolgter Präclusion sich etwa noch meldenden näheren  
oder gleich nahen Verwandten, alle Handlungen und  
Verfügungen, welche dann über das Vermögen der  
Verschollenen ergangen seyn werden, anerkennen müssen  
und von den Inhabern desselben weder Rechnungs-  
legung noch Ersatz der bezogenen Nuzungen zu fordern  
berechtigt sind, sondern sich mit dem, was alsdann  
noch von der Erbschaft vorhanden seyn möchte, be-  
gnügen müssen.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Öffentl. Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 9. April d. J. zu Neu-Weistritz  
verstorbenen Bauers Joseph Kolbe ist am heutigen Tage  
der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.  
Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die  
Nachlaß-Masse ist auf den 28. October c. Vor-  
mittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anbe-  
raunt. Wer sich in diesem Termine nicht meldet,  
wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt,  
und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was  
nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von  
der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.  
Habelschwerdt, den 15ten July 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des zu Steinau verstorbenen Thomas  
Graber, Besitzers der Erbscholteisey zu Dittmanns-  
dorf und der Niedermühle zu Steinau, soll auf An-  
trag der Erbin getheilt werden. Alle unbekannt-

Gläubiger des Erblassers werden demnach aufgefordert,  
ihre Ansprüche binnen drei Monaten bei uns geltend  
zu machen, widerigenfalls sie nach fruchtlosem Ablaufe  
dieser Frist zu gewärtigen haben, daß sie sich nach er-  
folgter Theilung mit ihren Ansprüchen an jeden Erben  
nur für seinen Theil werden halten dürfen.

Krappitz den 6ten August 1830.

Gerichts-Amt des Majorats Steinau.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der hiesige Tischlermeister Ernst Gedike, und die  
Johanne Elisabeth Schikor aus Festenberg, haben  
vor ihrer Verheirathung unterm 16ten Juny 1830  
die hierorts unter Eheleuten statt findende Güterge-  
meinschaft ausgeschlossen. Dels den 28. August 1830.  
Das Herzogliche Stadtgericht.

A u c t i o n.

Es sollen am 28ten September c. Vormittags von  
9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und  
an den folgenden Tagen in der Hofstadt Nro. 7. auf  
der neuen Straße, die zur Concur. Masse des Orgel-  
bauers Engler gehörigen Effecten, bestehend in Uhren,  
Porzellan, Gläsern, Leinzeug, Betten, Meubles,  
Kleidungsstücken, und allerhand Vorrath zum Gebrauch,  
namentlich Handwerkzeug und verschiedene Orgelstücke  
als da sind Klaviaturen, Register, Pedaln, Windeladen,  
hölzerne und zinnerne Pfeifen, Blasebälge, Windestöcke  
und Gehäuse mit Verzierungen an den Meißbietenden  
gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 4ten September 1830

Auctions-Commissarius Mannig,  
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n.

Es sollen am 6ten October c. Vormittags von 9  
bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und  
an den folgenden Tagen in dem Hause No. 5. auf  
der Schmiedebrücke die zum Nachlasse des Strohhut-  
Fabrikanten Schumann gehörigen Effecten, bestehend  
in: goldnen, silbernen Medaillen und Münzen, Uhren,  
Kupfer, Messing, Leinzeug, Betten, Kleidungs-  
stücken und Meubles, ferner: in Puschkränken, einer  
Jahrmachtsbaude, einem Blumen-Apparat und in aller-  
hand Puschwaaren, als da sind, verschiedene Herren-  
und Damenhüte, von Stroh, Seide und Sammt,  
Bouquets, Bänder, gestickte und Fitee-Hauben, ge-  
stickte Tücher, Mantillen, Spenzer, Pellerinen, Kra-  
gen, Mullstreifen, Spitzengrund und gestickte Chacannets  
Kleider und Oberröcke, so wie Straus und andern  
Federn ic. an den Meißbietenden gegen baare Zahlung  
in Courant versteigert werden.

Breslau den 20ten September 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,  
im Auftrage des Königl. Stadt- und Waisen-Amts.

Zweite Beilage



# Zweite Beilage zu No. 226. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 27. September 1830.

## A u f f o r d e r u n g

an die v. Frankenbergſchen und v. Lüttwiſchen  
Anwärter zum Majorat von Bielwieſe.

Da ſeit meinem im Jahr 1817 erfolgten Antritt  
des hieſigen Majorats, nur ſehr wenige Eintragungen  
in das Familien-Buch angemeldet worden ſind, ſo er-  
ſuche ich alle v. Frankenberg, und v. Lüttwiſchen  
Majorats-Anwärter hiermit: ihre ſeit dem Jahr 1817  
geborenen Söhne mir Behufs ihrer Eintragung in das  
Familien-Buch gefälligſt anzuzeigen, und deren Geburts-  
Zeugniſſe mir in portofreien Briefen zu überſenden.

Bielwieſe, den 20ſten September 1830.

von Frankenberg-Lüttwiſch, Major der  
Armee und Majorats-Befitzer auf Bielwieſe.

Montags den 11ten October a. c.

und nöthigen Falls die nächſtfolgenden Tage, werde  
ich hier an den Verſtehenden im Wege der öffent-  
lichen Verſteigerung gegen gleich baare Bezahlung  
verkaufen:

1) Rindvieh beſtehend in Milchkühen, Stamm-  
ochſen, Zugoſſen und Jungvieh jeden Alters, theils  
ganz reine Schweizer-Raçe, theils ſchleſiſches  
Landvieh.

2) Schweine, verſchiedenen Alters.

3) Wagen, eine Wiener Droſchke, auf 4 Federn,  
bedeckte und offene Britſche.

4) Wirthſchafts- und Hausgeräthe, ſo wie  
Meubles jeder Gattung  
wozu ich Kaufluſtige ergebensſt einlade.

Forſthaus Fr. W. Hayn bei Krotoschin den 23ſten  
September 1830. von Hinkeldey.

## A u c t i o n s - A n z e i g e.

Freitag den 1ſten October Vor- und Nach-  
mittags, werde ich Albrechts-Strasse No. 22.  
aus einer Verlaſſenſchaft: Zinn, Meſſing,  
gute Betten, Meubles und mancherlei an-  
dere Sachen, zum Gebrauch verſteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiſſ.

## S c h a a f - V i e h - V e r k a u f.

In Gröbzig und Caſmir bei Leobſchütz, ſtehen  
noch ſeine Zucht-Schaaſe zum Verkauf.

## A n z e i g e.

Auf dem Lorenzhofe vor dem Nicolai-Thore ſind  
fortwährend gute Mauerziegel zu haben.

Ein Stamm-Ochſe,  
Hollſteiner Raçe, 4 Jahr alt, iſt auf dem Dominio  
Groß-Meudchen bei Herrſtadt, billig zu verkaufen.

## F l ü g e l - V e r k a u f.

Flügel von Mahagony und bunten Horn, neu, von  
ſchönen Ton, ſtehen zum billigen Verkauf, Ohlauer-  
ſtraße No. 71. im 1ſten Stock.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem uns die Direction der auf Gegen-  
ſeitigkeit und Oeffentlichkeit begründeten Le-  
bensverſicherungs-Geſellſchaft zu Leipzig, die  
Agentur für hieſige Stadt und Umgegend über-  
tragen hat, ſo ſind wir bereit, über dieſe ge-  
meinnützige Anſtalt nähere Auskunft zu geben,  
die Statuten unentgeltlich anzutheilen und An-  
meldungen zu Verſicherungen anzunehmen.

Breslau am 24. September 1830.

L. Bamberg's Wwe. & Söhne,  
Ring No. 7.

## \* \* R e c h t e h o l l. H a r l e m e r \* \* \* \* B l u m e n - Z w i e b e l n \* \*

In der mannigfaltigſten Auswahl und in allen Sor-  
ten empfiehlt laut gratis auszugebenden Verzeichniß am  
allerbilligſten, in

Breslau, Friedr. Guſtav Pohl  
Schmiedebrücke No. 10.

## L i t e r a r i ſ c h e A n z e i g e.

So eben hat bei Wilhelm Gottlieb Korn die Preſſe  
verlaſſen:

## S c h l e ſ i ſ c h e I n ſ t a n z i e n - N o t i z.

## B e r z e i c h n i ſ ſ

der  
Königlichen Militair-, Civil-, Geiſtlichen-,  
Schulen- und übrigen Bewaltungs-  
Behörden

und öffentlichen Anſtalten

in

der Provinz Schleſien, dem dazu gehörigen Theile der  
Lausitz und der Graſſchaft Glaß  
und namentlich

der Haupt- und Reſidenzſtadt Breslau.

Für das Jahr 1831.

Mit höherer Genehmigung herausgegeben in dem  
Ober-Präſidial-Bureau.

gr. 8. Breslau. br. Preis: 1 Rthlr.

**Literarische Anzeige.**

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) ist zu haben:

**Der Olymp,**  
oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer. Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler. Von  
A. H. Peitiscus, Professor.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.  
315 Seiten in Octav. Velinpap. Mit 40 Kupfern.

Geheftet 1 Nthlr.  
(Berlin. Verlag der Buchhandlung von  
C. Fr. Amelang.)

Die nöthig gewordene vierte Auflage vorstehender Schrift hat das einstimmige Urtheil öffentlicher kritischer Blätter noch mehr bewährt:

daß dieselbe die großen Schwierigkeiten des Unterrichts der Jugend in der Mythologie glücklich überwinden hilft, und bei der ihr eigenthümlichen, vorsichtigen Säuberung alles Anstößigen aus diesem Lehrgegenstande, jedem zur Jungfrau heranreifenden Mädchen, und jedem dem Jünglingsalter annahenden Knaben mit besonderm Erfolge in die Hände gegeben werden könne.

Durchaus verbessert und durch Zusätze ansehnlich vermehrt erscheint diese vierte Auflage, — und möge durch Einführung in öffentlichen Lehranstalten ihr entschiedener Nutzen für die Jugend noch immer ausgebreiteter werden!

**Literarische Anzeige.**

So eben ist erschienen und bei Eduard Pelz in Breslau, Ring No. 11. an der Ecke des Bücherplatzes zu haben:

**Mannhalt, Hr. Dr.,** Gesetzbuch für Spiel-Gesellschaften, oder die vier interessantesten Kartenspiele: das Whist, Solo, Boston und L'hombre. In allen ihren Umrisen formell und intellectuell dargestellt für Diejenigen, welche diese Spiele gründlich erlernen und in kürzester Zeit Meister in ihnen werden wollen. Nebst einer Anweisung zum Mariage- und Piquetspiele. Von einem practischen Spieler entworfen. Mit Tabellen zur Berechnung der Gewinne und einem Register zum Nachschlagen. 8. Berlin, 1830. aeb. (15 Sgr.) 12 Sgr.

Die verschiedenartigen Gebräuche, welche bei den Kartenspielen hier und da Eingang gefunden haben und die nicht selten zu Differenzen unter den Spielern selbst Veranlassung geben, bestimmten den Hrn. Verf. dies Werk auszuarbeiten, das neben einer ungemein fäßlichen Anleitung zur Erlernung der beliebtesten Spiele auch die Regeln und Gesetze enthält, welche von den geübtesten Spielern, so wie in den gebildetsten Zirkeln, als zweckmäßig anerkannt und angenommen worden

sind; den Titel „Gesetzbuch für Spielgesellschaften“ aber erhielt das Buch, weil es in dieser Beziehung wirklich als Norm gelten kann und nicht leicht ein streitiger Fall vorkommen möchte, über welchen man sich darin nicht sogleich sollte Rath's erholen und die geäußerte Meinungsverschiedenheit ausgleichen können. Ein elegantes Neuhesses, so wie ein überaus billiger Preis werden ebenfalls dazu beitragen, diesem Buche viele Käufer zu gewinnen.

**Der Schlesi'sche Kalender für das Jahr 1831,** ist so eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben, unter dem Titel:

**Der Wanderer.**  
Ein Volks-Kalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände.  
Vierter Jahrgang. 1831. 16 Bogen. 8vo.  
Geheftet und durchschossen 12 Sgr.  
Geheftet 11 Sgr.  
Roh 10 Sgr.

Es bedarf dieser Kalender, welcher seit vier Jahren in Schlessen allgemeine Aufnahme gefunden, kaum noch einer Empfehlung, und es wird die Versicherung genügen, daß die Redaction eifrigst bemüht gewesen ist, auch diesmal Alles zu thun, um denselben nicht allein den früher gewonnenen Beifall zu erhalten, sondern wo möglich noch zu steigern. Für Schlessische Familien dürfte kaum ein anderer Kalender so brauchbar und zweckmäßig befunden werden, als der Obige. Zu den oben angezeigten Preisen ist er bei den Unterzeichneten stets zu haben.

Buchhandlung Josef Max & Comp.  
in Breslau.

**A n z e i g e.**

In der unterzeichneten Buch- und Musikhandlung wird nächstens erscheinen:

**Drei ausgeführte Choräle**  
(so wie auch dieselben vierstimmig ausgef. mit Zwischenspielen.)

- 1) Folgt mir! spricht Christus, unser Held ic.
- 2) Liebster Jesu wir sind hier ic.
- 3) O daß ich tausend Jüngeln hätte ic.

**Ein Präludium und ein Postludium,** für die Orgel bearbeitet und komponirt zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste von Adolph Hesse, Organist an der Hauptkirche St. Elisabeth zu Breslau. op. 26. No. 13. der Oraelfachen.

**F. C. C. Leuckart,**  
Buch- und Musikhandlung.

**A n z e i g e.**

Von heute, den 25ten ab, gebe ich wieder in meiner Wohnung Unterricht.

M o s e w i u s, Musikdirektor.

## A n z e i g e.

Elbinger marinirte Neunaugen, Aal und Stöhr in 1/8 und 1/16 Fäßchen, empfinden zum billigsten Verkauf.

G. Deffeleins Wwe. & Kretschmer,  
Breslau. Carlstr. No. 41.

### J. C. Greiner senior und Comp. in Berlin,

sandten uns so eben ganz vollständige Alcoholometer mit Thermometer und doppelter Scala nach Richter und Tralles, nebst beigefügtem Aräometer mit Cylinder in Etuis, Bier-, Branntwein- und Lutter- Prober, Vitriol- und Essig-Waaren, so wie Saccharometer, Thermometer und Alle in dieses Fach schlagenden Artikel, welche wir sämmtlich sehr billig verkaufen.

### Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

## A n z e i g e.

Eine neue Art gedruckte Fustteppich-Leinwand, so wie alle Gattungen Flanell, empfiehlt zu geneigter Abnahme  
C. G. Jaeger,  
Ohlauer-Strasse No. 4. im goldenen Löwen.

## A n z e i g e.

Die ersten Elbinger Bricken, zur Fuhre, erhielt und empfiehlt:  
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

## A n z e i g e.

Alcoholometer von J. C. Greiner sen. und Comp. in Berlin, wie solche in dem Pistorius'schen Brenn-Apparat gebraucht werden, sind sehr wohlfeil zu haben, bei

### Hübner et Sohn,

Ring No. 43 das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

## Tanz- Anzeig e.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hier mit ergebenst bekannt, daß meine Tanz-Lehrstunden den 1sten October ihren Anfang nehmen. Das Nähere in meiner Behausung Bischof-Strasse im Hôtel de Pologne.  
Moritz Gebauer, Tanz-Lehrer.

## T a b a k : O f f e r t e.

Zwei sehr gute Sorten französisch. weinsauerer Dunquere Schnupftabak

1te Sorte das preuß. Pfund 12 Egr.

2te Sorte do. do. 8 Egr.

so wie grand Cardinal und dopp. Mops-Carotten zu 8, 10, 12 $\frac{1}{2}$ , 15, 17 $\frac{1}{2}$  und 20 Egr. das Pfund in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Pfd. Flaschen offerirt in Parthieen zu bedeutend billigeren Preisen die Tabak-Fabrik

Friedr. Aug. Berger, in Waldenburg.

## R e s t a u r a t i o n.

Vom 1sten October sind bei mir täglich von 6 Uhr Abends an, frische Braten und andere Speisen zu den billigsten Preisen, portionweis zu haben. — Mittags wird gleichfalls à la Carte gespeist. Wer abonniert bezahlt für Suppe, Rindfleisch mit Gemüse, Braten und Obst 5 Nthlr. für 30 Billets in und außer dem Hause, auch werden Abonnements zu 3 Nthlr. angenommen. Das Billard ist in vorzüglich gutem Zustande, die Parthie kostet nur  $\frac{1}{2}$  Egr.

Schmidt in der goldnen Krone am Ringe No. 29. in Breslau.

## A n z e i g e.

Anständige junge Mädchen, welche das Putzmachen gegen Bezahlung oder unentgeltlich zu lernen wünschen, können sich sofort melden, bei  
verw. Johanna Friedländer, am Ringe schräg über der Hauptwache No. 14.

## A n z e i g e.

Montag den 27sten September 1830 gebe ich ein Ausschreiben wozu ergebenst einlade  
Lange, im schwarzen Bär zu Pöpelwitz.

## A n z e i g e.

Ein mit guten Zeugnissen versehenener Oekonom, militairfrei, der auf bedeutenden Gütern gedient, wünscht ein baldiges Unterkommen und ist das Nähere zu erfahren: auf der Neuen Straße in der „grün Eiche“ No. 7. 3 Stiegen hoch.  
Breslau den 22sten September 1830.

Ein Apotheker-Schülfe mit den besten Zeugnissen versehen wünscht zum Termin Michaeli ein Engagement. — Anfrage: und Adress: Bureau zu Breslau im alten Rathhause.

## Z u v e r m i e t h e n

ist ein Logis im 2ten Stock, bestehend in 4 Stuben, 1 lichte Küche und Zubehör, und Termin Weihnachten zu beziehen, Ohlauerstraße in der „Königssee.“ Das Nähere im Gewölbe.

**Zu vermieten**  
 ist auf der Friedrich Wilhelms Straße No. 65. eine Wohnung in der ersten Etage, mit, wie auch ohne Stallung und Wagenremise, bald oder Term. Wechnachten c. zu beziehen. Das Nähere Neusche Straße No. 50. beim Eigenthümer.

**Vermietung.**  
 Nicolai-Straße No. 77. ist eine Stube nebst Alkove, mit Bedienung im zweiten Stock vorn heraus zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen.

**Angelkommene Fremde.**  
 Am 25ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt, von Krieglitz; Hr. Du Port, Gutsbes., von Gros-Baudis. — In der goldnen Gans: Hr. Frottscher, Hr. Kämpffe, Kaufleute, von Gera. — Im blauen Hirsch: Hr. Dmicinski, Partikulier, aus Rußland; Herr Wehowski, Wundarzt, von Sorau. — Im Kautenkranz: Hr. v. Gorkbiacki, Lieutenant, von Krakau. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Lipinski, von Jakobine; Hr. v. Schelha, von Schwierke. — Im weißen Adler: Hr. Baron von Schanmer, von Dremsdorf; Hr. Komer, Kaufmann, von

Benshausen; Hr. Jentsch, Gutsbes., von Seichau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Dr. Nische, von Jauer; Herr Nische, Senator, von Bunzlau. — In der großen Stube: Hr. v. Dmski, von Dobryca; Hr. Gaudetti, Maler, von Petersburg. — In der goldnen Krone: Hr. Gerbig, Pastor, von Stephansbann; Hr. Vogel, Actuarius, von Strehlen. — Im goldnen Löwen: Herr Demuth, Oberamtmann, von Moisdorf; Hr. Fraustadt, Lieutenant, von Kanichen. — Im Privat-Logis: Herr von Stork, Hauptmann, von Salzbrunn, Schmiedebrücke N. 29; Herr v. Langendorff, Hauptmann, von Strehlen, Klosterstraße No. 12.

Am 26ten: In der goldnen Gans: Hr. Strauß, Mecklenburg-Schweinscher Consul, Hr. Croll, Universitäts-Quästor, Hr. Dr. Fleischhammer, Regiments-Arzt, sämmtlich von Berlin; Hr. le Grell, Gutsbesitzer, Hr. Martin, Bürger, beide von Warschau; Baronesse v. Sebottendorf, aus Oberschlesien. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Döhl, Kammergerichts-Assessor, von Volkshavn; Hr. Cuz, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Baum: Herr v. Gorski, Hr. v. Bilski, Hr. v. Woligki, sämmtlich aus Polen. — Im Kronprinz: Hr. v. Lipinski, von Louisdorf. — Im Privat-Logis: Frau Majorin v. Beer, von Nies, Kohlenstraße No. 2; Frau Kammerherr von Lignowski, von Bries, Albrechtsstraße No. 47.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 25. September 1830.**

Wechsel-Course.	Pr. Courant.		Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
	Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . . .	2 Mon.	—	138 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	95 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
Hamburg in Banco . . . . .	a Vista	150 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—
Ditto . . . . .	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	149 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	36
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 23 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—	Churmärkische ditto . . . . .	4	—
Paris für 300 Fr. . . . .	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . .	4	98 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Breslauer Stadt-Obligationen	4 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	105
Ditto . . . . .	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Augsburg . . . . .	2 Mon.	101 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	—	Holländ. Kans et Certificate . . . . .	—	—
Wien in 20 Xr. . . . .	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine . . . . .	—	41 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
Ditto . . . . .	2 Mon.	101 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—	Ditto Metall. Obligationen . . . . .	5	—
Berlin . . . . .	a Vista	100 <sup>5</sup> / <sub>12</sub>	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	90 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	98 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	Ditto Bank-Actien . . . . .	—	—
<b>Geld-Course.</b>				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Ditto ditto 500 Rthl.	4	105 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
Kaisertl. Ducaten . . . . .	—	—	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—
Friedrichsdor . . . . .	—	113 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—	Neue Warschauer Pfandbr. . . . .	4	94
Poln. Courant . . . . .	—	—	100 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	Polnische Partial-Oblig. . . . .	—	55 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
				Disconto . . . . .	—	6

**Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 25ten September 1830.**

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
	2	4	6	1	2	3	1	2	3
Weizen	2	4	6	1	2	3	1	2	3
Roggen	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Gerste	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Hafer	1	2	3	1	2	3	1	2	3

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.  
 Redakteur: Professor Dr. Kunisch.